

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

→ Wiesing Seite 6, 10, 14

2. JAHRGANG

MÄRZ 1969

NR.3

Zillerregulierung: 12 Hektar Auflandung

MAYRHOFEN, KALTENBACH. — Der Schutz der Zillergründe im Großprojekt Zemmwerke erfordert bekanntlich im Bereich des Zillertales Wasserbaumaßnahmen. Wenn die gesamte Kraftwerksanlage in Betrieb genommen wird, dann wird der Ziller mit einem etwa 90 cm hohen Flutswall talauswärts brausen. Für diese Flutwelle muß der Lauf des Flusses hergerichtet werden. Zur Zeit stehen die größten Baumaschinen Österreichs für

diesen Zweck im Zillertal im Einsatz. In Kaltenbach wird ein 12 Hektar großes Grundstück aufgelandet. Ziel dieser Maßnahme ist es, Sicherheit vor dem Hochwasser zu gewährleisten. Die Entscheidung darüber, welche Flächen aufgelandet werden, trifft die Agrarbehörde in Zusammenarbeit mit dem Kulturbauamt und der Landwirtschaftskammer. Die Arbeiten werden vom Maschinenpark der Kammer durchgeführt. Das Zillertal ist 30 km lang

und fällt auf dieser Strecke nur 110 Meter. Da die Sohle des Flusses sehr hoch liegt, war eine Entwässerung bisher nur schwer möglich. Diesen Schwierigkeiten weicht man durch die Auflandung der 120.000 Quadratmeter in Kaltenbach aus. Außerdem wird weiterhin entwässert, doch hat die Entwässerung nicht so viel Wirkung wie die Auflandung einer Fläche um einen Meter.

Kunstpiraten gefährden unsere Kirchen

Zum frechen Kunstraub aus der Kirche von St. Margarethen — Hochkonjunktur

ST. MARGARETHEN (Eigenbericht). — In St. Margarethen im Gemeindegebiet von Buch ist die Pfarrgemeinde empört. Eine wertvolle Madonnenstatue eines unbekanntenen Künstlers aus dem 19. Jahrhundert wurde gestohlen. Die Diebe stiegen durch ein Kirchenfenster, welches dadurch teilweise zerstört wurde. Bei dem Kunstwerk handelt es sich um eine fast eineinhalb Meter hohe Holzfigur, die Maria als Himmelskönigin darstellt. Der Polizeibericht meldete dazu: „Mutter und Kind tragen vergoldete Kronen. Der Umhang ist blau mit goldenem Saum, das Kleid rot. In der Rechten hält sie das Jesuskind mit der Weltkugel in Gold. Die Statue steht auf einer vergoldeten Mondsichel.“

Unser Bezirk ist in letzter Zeit wiederholt von frechen Diebstählen aus Kirchen und Kapellen heimgesucht worden. Fast monatlich ereignen sich derartige Raubzüge, und die Erhebungen, bzw. Ermittlungen der Behörden verlaufen sich im Sand. Zweifellos ist derzeit Hochkonjunktur für Diebe und Fälscher. Man nennt sie in Fachkreisen die „Kunstpiraten“! Und wie es scheint, bevorzugen diese Kunstpiraten unseren Bezirk, denn immer wieder

kommt es zu gemeinen Übergriffen auf (leider oft unverschlossenes) Kulturgut in abgelegenen Landgemeinden. Den Behörden ist es aber nur unter Mithilfe der Bevölkerung möglich, diesem Treiben internationaler Banden Einhalt zu gebieten. Materiell gesehen sind die Verluste der durch Diebstähle abgesetzten kleinen Kunstgegenstände unvergleichbar höher, weil es sich hier um Kunstwerke handelt, deren Verkaufsmöglichkeiten leichter realisierbar sind — denn die kleinen Sachen finden schneller den Käufer. Die bevorzugten Ziele sind Kapellen, Kirchen, Kunstmagazine von Händlern und Privatsammlungen. Ganze Museen könnte man mit dem jährlich anfallenden Diebsgut füllen. Die Kunstpiraten, die jährlich Tirol und den Schwazer Bezirk heimsuchen, sind meist aus international organisierten Banden, deren Absatzkanäle so stark verzweigt sind, daß gerade die Fahnder vor eine nahezu unlösbare Aufgabe gestellt sind. Wie wir aus gutinformierten Münchner Kreisen immer wieder erfahren, geht ein Großteil des gestohlenen Gutes nach Nord- und Südamerika.

Durch das Steigen der Preise ist in den letzten Jahren eine regelrechte Hoch-



Herrn
Johann FLOCK

6200 Wiesing 22

Schwazer Bezirksbuch ist druckreif

Eine Arbeit des Heimatforschers Hans v. Vilas — Subskriptionsfrist bis Ende März
Ein wertvolles Hausbuch für Jung und Alt

Schwaz (Eigenbericht). — Nach mehrjähriger Verfassungsarbeit ist das „Schwazer Bezirksbuch“ nun druckfertig. Es ist von dem Schwazer Heimatforscher Hans v. Vilas — einem Mitarbeiter unserer Zeitung — volkstümlich geschrieben und behandelt alle wissenswerten Gebiete unseres Bezirkes. Es führt von der sogenannten „guten alten Zeit“ in die neue Zeit eines Wohlstandes und einer sozialen Sicherheit, wie sie unser Vaterland und besonders unser Bezirk nie aufzuweisen hatte. Der Fleiß und die Tatkraft der Bevölkerung, ob Unternehmer oder Arbeiter, ob Bauer oder Handelsmann, ob Mann oder Frau, haben die schwere Nachkriegszeit überwunden und dazu beigetragen, daß heutzutage unser Bezirk zu den wirtschaftlich bestfundierten im Lande zählt. Dies zeigt das Buch deutlich auf. Auf die Verschiedenheit der Talgebiete, die sich sowohl aus der Siedlungsgeschichte als auch aus der wirtschaftlichen Struktur und nicht zuletzt aus der volkstämmigen Eigenart der Talbewohner ergibt, wurde Rücksicht genommen und neben der allgemeinen Landes- und Bezirkskunde jedes Tal-

gebiet und jeder Ort für sich gründlich behandelt.

Um den Interessenten für das Buch entgegenzukommen, hat sich die Bezirkshauptmannschaft als Verleger entschlossen, eine Subskription zu starten, bei der das umfangreiche, mit vielen Bildern, Plänen und Zeichnungen heimischer Künstler ausgestattete Buch zu einem ermäßigten Preis von S 170.— zu erwerben ist.

Es beinhaltet u.a. eine kurzgefaßte Landeskunde, die allgemeine Bezirkskunde, das Inntal im Bezirksamte (Jenbach), das Zillertal, das Gebiet Achenal, Hinterrißtal und Steinberg, die Bezirksstadt Schwaz und die anderen Ortskunden in alphabetischer Reihenfolge. Da die Auflage voraussichtlich einmalig ist und die Subskriptionsfrist Ende März abläuft ist es ratsam, die Bestellung bald vorzunehmen. Wir geben Ihnen abschließend die Bestellanschrift bekannt:

Hans Vilas, 6130 Schwaz, Spornbergerstraße Nr. 46.

BEHÖRDLICHE STRASSEN-ÜBERPRÜFUNG IM ZILLERTAL

SCHWAZ. — Über Ersuchen des Ramsberger Bürgermeisters Steiner hat Landesrat Troppmaier eine Kommission, an der auch Landesrat Zechtl, Vertreter der Landesbaudirektion, der Bezirkshauptmannschaft, der Gendarmerie und des Gemeinderates teilnahmen, einberufen, um an der Tuxer Straßen-Abzweigung Ramsberg—Hippach zu prüfen welche Maßnahmen durchgeführt werden sollen, damit nicht weitere schwere tödliche Unglücksfälle auf dieser Strecke passieren. Als vorläufiges Ergebnis dieser Besprechung wird das An-

REIFEN GORTELREIFEN NEU- UND RUNDERNEUERT
MONTAGE — WUCHTEN — GRATIS

ARNOLD

SOPI-TANKSTELLE & SERVICE
SIMCA, SKODA, TEMPO
6200 JENBACH TELEFON 595

bringen einer Blinkanlage, die Verlängerung der Geschwindigkeitsbeschränkung sowie die Herstellung eines Geh- bzw. Wirtschaftsweges ins Auge gefaßt. Von den Zillertaler Vertretern wurde allgemein der Wunsch vorgebracht, daß die in diesem Bereich anhaltenden Omnibusse zum Ein- und Aussteigen von der Tuxer Straße ausfahren sollen.

RHYTHMISCHE MESSE IN BRUCK

BRUCK. — In Bruck im Zillertal wird anläßlich der Abendandacht am Ostermontag erstmals eine rhythmische Messe gehalten werden, die von Mitgliedern der Musikkapelle Bruck und einer gemischten Chorgruppe musikalisch gestaltet wird. Pfarrer Wolfgang Zepetzauer unterstützt das Vorhaben weitestgehend und es ist im übrigen die erste derartige Veranstaltung im äußeren Zillertal. Die Leitung des gemischten Chores hat Hans Kraxner übernommen.

BRIEFMARKENSAMMLER-VEREIN „DONAU“ TAUSCHSTELLE JENBACH

Die Tauschstelle Jenbach ladet die Einwohner von Jenbach und Umgebung zu seinem am Sonntag, den 23. März 1969 in allen Räumen des Hotel „Toleranz“ stattfindenden 4. Briefmarken-Münzen-Großtauschtag herzlich ein.

Beginn 9 Uhr; Ende 17 Uhr; Eintritt frei! SONDERPOSTAMT SONDERPOSTSTEMPEL Der Sonderpoststempel hat als Motiv die Bezeichnung „700 Jahre Jenbach“. Die Tauschstelle Jenbach hat zu diesem Anlaß Schmuckkuverts mit dem Motiv des Sonderpoststempels anfertigen lassen, welche am Tauschtag zum Verkauf aufgelegt werden.

Die Tauschstelle ladet die Briefmarkensammler und solche die es werden wollen, zu seinem monatlichen Tauschabend, der an jedem ersten Donnerstag im Monat stattfindet herzlich ein. Ort: Gemeindesaal, Postamt II. Stock, Eingang von der Hinterseite. Beginn 20 Uhr. „Die Briefmarke“ Freude Deiner Freizeit, bildend und wertvoll.

DORFBILDUNGSWOCHE IN HIPPACH

HIPPACH. — In Hippach wurde eine Dorfbildungswoche der Gemeinden Laimach, Schwendau und Hippach durchgeführt, die unter der Schirmherrschaft der Bürgermeister Johann Neuner, Ludwig Hanser und Georg Haim, des Pfarrers A. Margreiter und des Schulleiters Konrad Schiestl zu einem vollen Erfolg wurde. Den Auftakt bildete ein interessanter Farblichtbildervortrag von Schuldirektor Haag unter dem Motto „Heimat Zillertal - Vergangenheit und Gegenwart.“ Tags darauf analysierte Ing. Hans Schermer das heutige Dorfleben in seinem vielbeachteten Beitrag „Das Dorf als Schicksalsgemeinschaft“. Kritisch belichtete Kaplan Ludwig Penz den Zeitgeist in seinem Referat „Alles für die Fremden!“. Höhepunkt der Dorfbildungswoche, die einen guten Besuch aufwies, bildete zweifellos der „Zillertaler Heimatabend“ unter Mitwirkung der Schuhplattlergruppe „Die Waldbuam“, einer Volkstanzgruppe, dem „Sandhofer Quartett“, dem Männerchor, dem „Hippacher Trio“, der „Kleinen Hippacher Dorfkapelle“ und der „Schwendberger Hochzeitsmusik.“

Das Zillertal begrüßt unsere Zeitung

Von Frajo Waitz, Pfarrer in Ginzling

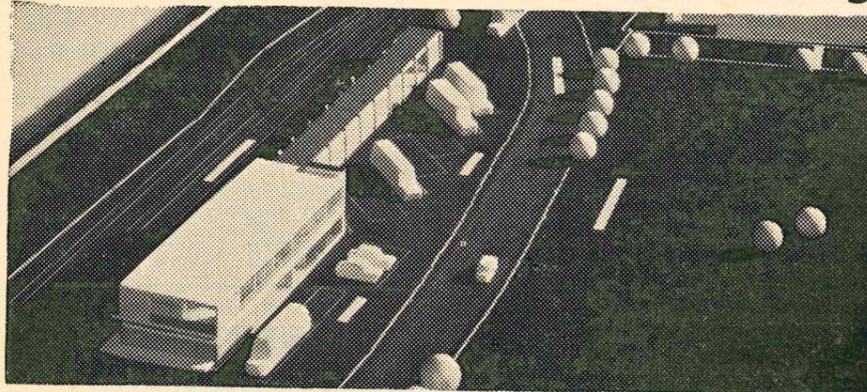
Es ist außerordentlich erfreulich, daß die Jenbacher Stimme, die bereits ein gutes Echo ausgelöst hat, sich nun zum Bezirksblatt umgewandelt hat. Endlich hat der Bezirk Schwaz ein eigenes Informationsblatt. Andere Bezirke haben dies schon längst. Schon lange vor der „Jenbacher Stimme“ war die „Zillertaler Heimatstimme“ auf der Welt. Sie wird auch weiterhin gut neben den „Bezirksnachrichten“ bestehen können. Wir freuen uns hier aber trotzdem, daß für den ganzen Bezirk nun ein eigenes Blatt besteht, das die Zusammengehörigkeit weiter bestärken wird. Wir sind davon überzeugt, daß dies nur von Nutzen sein kann, weil man doch die Ereignisse im Bezirksblatt doch ganz anders schildern kann, als dies in einer Tageszeitung möglich ist.

Zwei Dinge kennzeichnen heute die Lage im Zillertal: einmal der seit Jahren sich verstärkende Fremdenverkehr in unserem Gebiet und dann seit dem Frühjahr 1965 der Bau der Zemmkraftwerke. Abgesehen davon, daß mit dem Bau der Zemmkraftwerke vielen Menschen Arbeit und Brot geboten wird, müssen wir doch feststellen, daß sich im Laufe der Jahre seit 1965 auch gewisse landschaftliche Veränderungen ergeben haben. Als bekannt wurde, daß die Tauernkraftwerke AG hier ein großes Projekt ausführen wird, haben sich viele gefragt, wie kommt eine Gesellschaft, deren Sitz in Salzburg ist dazu, hier zu bauen. Nun wurde laut staatlichem Gesetz schon bald nach dem Kriege der Tauernkraftwerke AG der Ausbau der

Wasserkraftwerke übertragen. Es sollte hier nach den Plänen der Erbauer ein zweites Kaprun entstehen. Daß dadurch der ganze Bezirk gewinnen wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Die Zemmkraftwerke haben ihren Namen vom Zembach, der in der Nähe der Berliner Hütte entspringt und der Hauptzufluß für den Stausee im Schlegeistal bilden wird. Der Stollen vom Schlegeisgrund hinüber zum Zemmgrund ist bereits tief in den Berg vorgetrieben worden. Dazu kommt dann noch die Tuxbeileitung, die im Dezember 1968 angeschlagen wurde.

Lassen Sie mich, verehrte Leser des neuen Blattes, Sie nicht jetzt mit trockenen technischen Daten langweilen, sondern folgen Sie mir auf einer Wanderung hinein ins Schlegeistal, das ja vielfach schon bekannt ist. Schon gleich nach Mayrhofen zweigt die neue Straße nach Ginzling ab. Es klingt wie ein Scherz, daß auf der Hinweistafel die Straße nach Tux-Lanersbach dick eingezeichnet ist, während unsere gute Straße mit einem schwachen „Strichlein“ gekennzeichnet ist. Der Besucher unserer Gegend muß allerdings sehr bald wieder die gute Straße verlassen, denn die führt zunächst zum sogenannten Harpfnerwandtunnel, der leider nur einspurig gebaut ist und vorläufig nur dem Werksverkehr dient. Aber die Straße über Jochberg — die alte Dornauerschluftstraße — ist gut ausgebaut. Man kann sie ruhig befahren, wenngleich eine gewisse Vorsicht geboten ist. Interessant ist, daß auf dieser Schluchtstrecke

Mayrhofen: Bahnhof im Rohbau fertig



MAYRHOFEN. — Der im Rohbau befindliche neue Bahnhof von Mayrhofen wird in diesem Sommer fertiggestellt werden. Somit wird auch der modernste Bahnhof der Zillertalbahn entstehen. Mit den Bauarbeiten wurde im Herbst des vergangenen Jahres begonnen, der Neubau entstand nur wenige Meter vom derzeitigen Funktionsgebäude. Die Kosten für das Gesamtprojekt, welches vom Schwazer Architekten Dipl.-Ing. Hansjörg Xander durchdacht ist, belaufen sich auf ca. 3,5 Mill. Schilling. Vorgesehen ist u.a. auch

ein überdachter Bahnsteig. Die verbaute Fläche beträgt 666 Quadratmeter, der umbaute Raum ca. 3100 Kubikmeter. Im teilweise unterkellerten Gebäude wird auch die Heizungszentrale untergebracht werden. Im Erdgeschoß sind u.a. Wartehalle, Fahrdienstleitung, Güterkassa, Magazin, Gepäcksaufbewahrung, Aufenthaltsraum, Reisebüro und sanitäre Anlagen vorgesehen. Das Obergeschoß wird Wohnräume einhalten. Ein Kiosk wird beim überdachten Bahnsteig Platz finden. Unser Bild zeigt das Gesamtkonzept im Modell.

verhältnismäßig wenig Unfälle zu verzeichnen sind, weil ja jedermann dort besonders aufpaßt. Übrigens hat diese Strecke in den letzten Jahren einen sehr guten Belag bekommen. Und wer Romantik liebt, für den ist dies gerade der richtige Weg. Etwas außerhalb des Gasthauses Karlsteg mündet der alte Weg in die neue Straße ein, die vom Südportal des Harpfnerwandtunnels aus in Richtung Ginzling führt. Nun befinden Sie sich, verehrter Leser, auf einer breiten Autostraße, die sich sehen lassen kann. Verschiedene große Lawinenbauten, wie Galerien und ein Tunnel machen diese Straße auch wintersicher. Beim sogenannten Widdersberg wurde eine ganz neue Hangbrücke erbaut, weil dort keine andere Möglichkeit war. Breit führt die Straße nun hinein nach Ginzling und hinüber auf einer ebenfalls neuen Brücke über den Floitenbach. Dann zweigt rechts der alte Weg nach Breitlahner ab und links geht die neue Straße weiter, die allerdings nur für den Werksverkehr offen ist. Eine bemannte Schranke hindert das Weiterfahren Unbefugter. (Im Vertrauen gesagt, momentan ist die Schranke nicht bewacht, wird aber in Bälde wieder bewacht sein). Die bisherige Straße nach Breitlahner wurde auch wesentlich verbessert und ist bis zum Krafthaus Rohgah asphaltiert. Vor der Kaseleralm mündet die alte Straße wieder in die neue Straße ein und es geht flott weiter bis unmittelbar vor Breitlahner, wo wieder eine bemannte Schranke steht. (Wieder im Vertrauen, noch ist sie unbewacht). Links bei Breitlahner ist ein großer schöner Parkplatz vor allem für jene autofahrenden Besucher, die hinauf wollen zur Berliner Hütte. Oberhalb Breitlahner führt die neue Straße über eine ebenfalls neue Brücke über den Zamsbach in großen Kehren hinauf zu den beiden Spiegelwandstollen (Rosastollen, nach der Breitlahnerwirtin so benannt) und hinein ins Zamsertal. Weit drinnen — ungefähr eine halbe Gehstunde vor der neuen Dominikushütte - steigt die Straße nochmals an und erreicht in kühn geschwungenen Kehren die Höhe des kommenden Staudammes und führt fast eben hinüber ins Zamsertal. Von dort sind noch gute 4 Kilometer Straße auszubauen, dann sind wir droben am Pfitscherjoch. Wenn auf der Südtiroler Seite die bestehende Militärstraße durchs Pfitschertal einmal ausgebaut ist, dann bekämen wir einen sehr raschen und landschaftlich außerordentlich schönen Übergang nach Steiermark. Schon jetzt erkennt man die Lage des künftigen Stausees. Bereits im Herbst wurden die ersten Betonierungsproben für die Staumauer unternommen und heuer nach Ostern wird es dann ernst mit dem Aufbau der Staumauer, die insgesamt eine Höhe von 130 m erreichen wird. Es wird sicherlich ein sehr schönes Bild sein, wenn einmal inmitten einer herrlichen Gletscherwelt ein gewaltiger See entstanden sein wird, der die Gletscher widerspiegelt.

Mit diesem kurzen „Lagebericht“ möchte ich für heute schließen und wünsche nochmals dem neuen Blatt einen guten Eingang in die Häuser und bei den Bewohnern des Bezirkes Schwaz.

Fortsetzung von Seite 1

konjunktur für Kunstpiraten ausgebrochen. So ist bei den Diebstählen in Tirol der erschwerendste Erhebungsstand der, daß noch lange nicht alle Diebstähle gemeldet sind. Die Geschädigten merken oftmals den Verlust gar nicht. Hier kann nur an die Bevölkerung appelliert werden, diesbezügliche Wahrnehmungen unverzüglich zu melden. Obwohl — und das besonders im benachbarten Bayern — Polizei und Kunsthandel eng zusammenarbeiten, wird nur ein Bruchteil der Fälle aufgeklärt.

Kunstwerke von Bedeutung lassen sich nicht wie alte Autos mit gefälschter Motornummer in den Markt einschmuggeln, hingegen finden die kleinen Kostbarkeiten aus unseren Kirchen und Kapellen reißenden Absatz. Eine umfassende Aufklärung in unserem Bezirk wird daher notwendig, denn die Kunstpiraten bevorzugen Tirol und haben heuer Hochkonjunktur.

E. Lorenzetti

Frau Anna Schmidt, Hubersiedlung, feiert am 15. März 1969 ihr 70. Geburtstagsfest.

WIR GRATULIEREN!

JENBACHER STIMME: Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8; JENBACHER STIMME erscheint monatlich. Einzelpreis S 3.—; Jahresabonnement S 30.—.

Schwaz ist seit 70 Jahren Stadt

Das Vermächtnis von Otto Hußl — Am 13. Mai 1899 feierte man die Stadterhebung

SCHWAZ (Eigenbericht). — Vor 70 Jahren wurde die Marktgemeinde Schwaz zur Stadt erhoben. Dies verpflichtet, Rückschau zu halten — ganz im Geiste der Urgroßväter; ganz im Sinne eines Otto Hußl. Diesem Manne verdankt Schwaz die Stadterhebung. Dafür wurde ihm auch die Ehrenbürgerschaft verliehen. Am 24. November 1898 brachte Otto Hußl einen entsprechenden Antrag im damaligen Gemeinderat vor, der in der Sitzung vom 28. November einstimmig genehmigt wurde. Heute erinnert an den Initiator Hußl eine Straße. Die Grabstätte im alten Friedhof ist vergessen und vernachlässigt. Hußl war ein außergewöhnlicher Kommunalpolitiker dieser Gemeinde mit dem entsprechenden Weitblick und Horizont. Seine Festrede anlässlich der Stadterhebungsfeier am 13. Mai 1899 würde jedem heutigen „Schwazer Programm“ und jeder Wahlkonzeption zur Ehre gereichen. Im Jahre 1899 hatt sich Schwaz vom Versiegen des Bergsegens und der Katastrophe von 1809 soweit erholte, daß es als Markt den anderen Städten an Größe und Einrichtungen städtischer Prägung vielfach voraus war. Kaiser Franz Joseph I. hat mit Entschliebung vom 28. April 1899 das Stadterhebungsdekret ausgehändigt. Gefeierte wurde im Mai 1899. Bürgermeister war damals der Dampfbrauereibesitzer



Vom Fremdenverkehr in Schwaz

Erstmals Veranstaltungskalender — 700 „Winterbetten“ in der Knappenstadt

Die Schwazer Fremdenverkehrsbetriebe waren während der Weihnachtsfeiertage zur Gänze ausgebucht. Wie uns vom Büro des Fremdenverkehrsverbandes Schwaz-Pill mitgeteilt wurde, waren sogar 200 Betten zuwenig für den diesmaligen Weihnachtsansturm der Urlauber aus Frankreich und Schweden. Der Hauptstrom der Gäste aber kam — wie schon im Vorjahr — aus der Bundesrepublik Deutschland. Schwaz kann derzeit 700 „Winterbetten“ aufweisen — und dies entspricht zweifellos einer Steigerung. Das Verkehrsbüro in der Franz-Josef-Straße vermittelt allein 250 Einweisungen. Alle Abschlüsse des Verkehrsverbandes gehen über die deutschen Agenturen „Isaria-Reisen“ und „Adac-Reise GmbH“. Das diesjährige Schwazer Sonderangebot war als „Wintermärchen in Tirol“ mit 107,80 DM publiziert worden. In diesem In diesem Preis waren 7 Tage Übernachtung mit Frühstück einschließlich freier Liftbenützung inbegriffen.

Das Wintersportangebot für 1968/69, welches bis zum 21. April 1969 aufrecht bleibt, sieht u. a. in der Kategorie D vor: Hotels und Gasthöfe mit fließendem Kalt- und Warmwasser mit Halbpension 134,40 DM, mit Vollpension 159,10 DM. Auch in dieser Kategorie ist die freie Benützung sämtlicher Liftanlagen (2 Sessellifte, 3 Schlepplifte und eine Kleingondelbahn) inbegriffen.

Von Adolf Luchner wurde ein hübscher Prospekt gestaltet, der als sogenannter Veranstaltungskalender derartige Informationen nicht nur aus Schwaz beinhaltet,

Wir müssen die alten Isolierungen und Absonderungen, die nur zur Verödung und Vereinsamung führen, ein für allemal beiseite lassen und alles tun, was den Verkehr mit Schwaz zu heben und den Kontakt mit auswärts zu fördern geeignet ist. Versäumen wir es nie, uns rechtzeitig den geänderten Zeitverhältnissen anzupassen, denn die Zeiten richten sich nicht nach uns, sondern wir müssen uns nach den Zeiten richten.“

Diese Gedanken Hußls haben auch heute noch unverminderte Gültigkeit. Jetzt nennt man diese Bestrebungen zur Schaffung gesunder Voraussetzungen für neue Wirtschaftsformen „Strukturpolitik“.

Zu Urgroßvaters Zeiten gab es auch nicht den Begriff der „Silberstadt“ und „Knappenstadt“, ein völlig unbegründetes Wortgefüge, das irgendwann in den letzten Jahrzehnten „Mode“ wurde.

sondern auch über die Unterhaltungsmöglichkeiten in Pill, Vomp und Stans berichtet. Aber auch sportlich wird einiges geboten: ein „Wochenskipaß“ für 250.— Schilling ermöglicht die Benützung aller Liftanlagen in Schwaz und Stans. Täglich ist der Natureislaufplatz in der Ullreichstrasse geöffnet.

Der Reitsport ist auch im Winter möglich. Anmeldungen werden von der Reitschule Tannauer in Pill und Reitschule am Vompberg, entgegengenommen. Schlittenfahrten werden vom Gasthof Gsenk in Schwaz und Gasthof Waldrast am Pillberg organisiert. Vomp bietet seinen Gästen Langlaufmöglichkeiten und das Erlebnis des Schiwanderns.

Als Ausgleichssport wird „Kegeln“ in der modernen Anlage im Gasthof „Grüner Baum“ propagiert.

Warenhaus Hans Fels

empfehlte seine große Auswahl zur Erstkommunion für Knaben und Mädchen

DAS ERSTE HOCHHAUS IM BEZIRK SCHWAZ

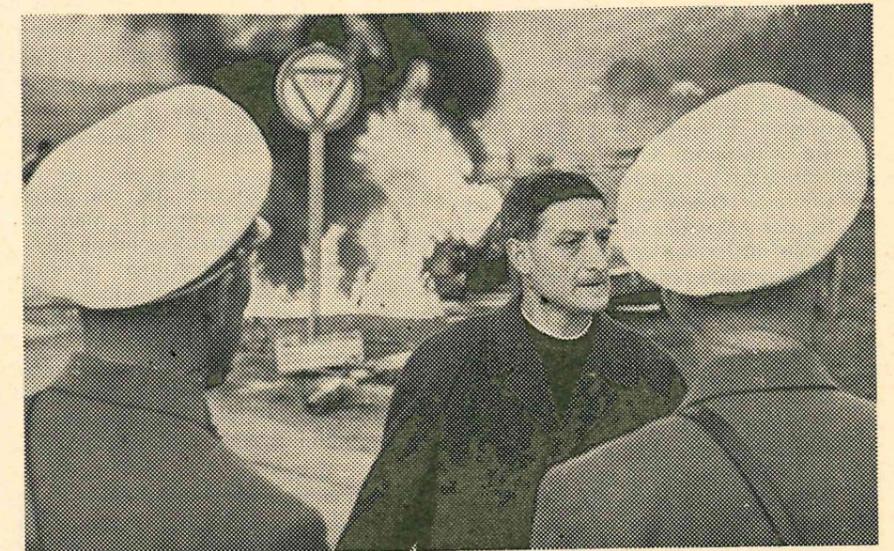
SCHWAZ. — Bekanntlich entsteht in der Schwazer Spornbergerstraße das erste Hochhaus des Bezirkes, das 10 Stockwerke aufweisen kann. Das Objekt, welches nun im Rohbau fertiggestellt ist, gibt 53 Familien Wohnraum. Die Bauherrschaft wird durch die Wohnbaugesellschaft „Wohnungseigentum“ vertreten. Der vom Wohnhauswiederaufbaufonds gestellte Endtermin mit Spätsommer 1970 wird voraussichtlich um Monate unterboten werden, wenn der bisherige Baufortschritt anhält.

Neben diesem Großprojekt an der Spornbergerstraße geht man nun zum erstenmal in der Bezirksstadt daran, ein Bauvorhaben in freifinanzierter Weise zu erstellen. Grund hierfür ist wohl die Tatsache, daß der Wohnhauswiederaufbaufonds nicht mehr existiert und Fondsmittel der neugegründeten Wohnbauförderung auf lange Zeit nicht greifbar sind. Die Planung und Bauleitung hat das renommierte Architektenbüro Lottersberger aus Innsbruck übernommen, die Finanzierung hinsichtlich Bausparkasse erfolgt durch die Volksbank Schwaz. Das Bauprojekt sieht 20 Wohnungen vor und liegt in bester Lage in der Karwendelstraße, wobei bereits 60 Prozent verkauft werden konnten. Der Quadratmeterpreis liegt bei 4.100.— Schilling incl. Grund-, Gesamtbau und allen sonstigen Nebenkosten. Derzeit sind noch alle Typen von der Ein- bis zur 4-Zimmerwohnung frei. Wie wir erfahren, können auf Wunsch Grundrißveränderungen im weitesten Maße innerhalb des Wohnungsverbandes vorgenommen werden. Die Ausstattung ist nach den modernsten Erkenntnissen festgelegt. Mit dem Block wird noch in diesem Frühjahr begonnen. Die Bauzeit ist mit einem Jahr festgelegt. Interessenten melden sich beim Architektenbüro Lottersberger, Innsbruck (Telefon 29 8 82) oder bei der Volksbank Schwaz (Telefon 20 05).

ERNST REIFGERST ZUM GEDENKEN

PERTISAU. — Unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung wurde kürzlich der mit 79 Jahren verstorbene Ernst Reifgerst zu Grabe getragen. Reifgerst stammte aus Hamburg, aber die Tiroler Berge hatten es dem sympathischen Manne angetan, und so kam er vom Land im Gebirge nicht mehr los. Der Verstorbene war Gärtner bei der TIWAG und bei der Gemeinde. Er betreute lange Zeit auch den Friedhof. Das Hinscheiden dieses Mannes wird in Pertisau allgemein betrauert.

Überholmanöver fordern Verkehrstote



Autoraserei lohnt sich nicht! Deshalb soll auch unser Bild, das für sich schon mehr als tausend Wort spricht, als Mahnung für alle Verkehrsteilnehmer aufgefaßt werden. Nach wie vor führt unser Schwazer Bezirk als der Unfallsreichste im ganzen Bundesgebiet. Mit Geschwindigkeitsbeschränkungen im Hinblick auf die bevorstehenden Osterfeiertage und des Reiseansturmes ist jedenfalls auch heuer wieder zu rechnen. Nichteinhaltungen werden rigoros bestraft! Während der Urlaubsreisezeit in den vergangenen Jah-

ren wurden von dem Fahrtschreiberhersteller Kienzle in Zusammenarbeit mit der Reifenfirma Uniroyal Englebert verschiedene Verkehrsuntersuchungen durchgeführt. Die Diagramme der Versuchsfahrt Hamburg-Rimini zum Beispiel bewiesen klar: Wer zügig, aber vernünftig fährt, kommt auf langen Strecken genauso schnell ans Ziel wie der „rasante“ Fahrer. Aber er spart Geld und schont seine Nerven. Es steht fest: Autoraserei lohnt sich nicht! Unser Bild-Dokument stammt von einem Verkehrsunfall bei Weer.

Jenbacher Sportschützenverein gegründet

Bewährtes Stammkader mit ausländischen Erfolgen — Initiative für den Nachwuchs

JENBACH. — Die Jenbacher Sportschützen haben sich nun zu einem Verein zusammengeschlossen, der sich die Pflege dieser Sportart und die Förderung des

Nachwuchses zum Ziel gesetzt hat. Die Vereinsführung setzt sich aus einem bewährten Stammkader zusammen, das beachtliche Erfolge aufweisen kann. In Österreichs Schützenkreisen ist es längst bekannt, daß gerade Jenbach gute und beste Schützen beheimatet. Schon immer kamen die Jenbacher bei lokalen und ausländischen Veranstaltungen zu höchsten Ehren. Bei den österreichischen Wettkämpfen gelang es den heimischen Sportlern stets, ausgezeichnete Placierungen herauszuschießen. Die Vereinsleitung ist nun um eine intensive Nachwuchsausbildung bemüht, die zweifelsohne eine Voraussetzung für die Breitenwirkung dieses neuen Jenbacher Vereines bildet.

OPTIKER WYK

SCHWAZ

Alle Krankenkassen

FRANZ-JOSEF-STRASSE 3
TELEFON 0 52 42 - 24 95

RAUMGESTALTUNG

HERBERT SCHÖFFAUER
6114 WEER - UNTERDORF

TAPEZIERER BODENLEGER

TEPPICHE, VORHÄNGE
POLSTERMOBEL UND
TAPETEN
SÄMTLICHE REPARATUREN



Ostern entgegen

Das ist die Devise dieser kommenden Wochen.

Was ist es doch Geheimnisvolles um dieses Ostern? Es ist nicht einfach das Wiedererwachen der Natur, die die Starre des Winters überwunden hat; auch wenn die Aprilstürme uns noch Schnee und Eis bringen wir feiern Ostern und wissen: es ist der Tag der Auferstehung des Herrn, der als Sieger mit seinen verklärten Wunden aus dem bewachten und versiegelten Grab hervorgegangen ist. Und wenn im Osten über ein halbes Jahrhundert der Atheismus die Völker in Blut und Tränen tauchte, um an die Stelle des Glaubens die Allmacht der menschlichen Vernunft und der technischen Vollendung zu setzen, so bricht am Ostermorgen Jahr für Jahr von neuem machtvoll und zuversichtlich durch der Bekenntnisgruß: „Christus woyskresse“ — „Christus ist erstanden!“ Die Zeit, die nun vor uns liegt, soll uns hinführen zu einem bewußteren Erleben der festlichen Tage. Unser ganzes Dasein soll Kraft und Wärme und Freude bekommen vom Sieg des Auferstandenen.

Darum haben wir in der vergangenen Woche den Tiroler Militärpfarrer Albuin Jordan zu den jungen Menschen sprechen lassen über die grundsätzliche Frage: „Religion — wozu?“ und den bekannten Pädagogen P. Jäger aus Wien zu den Eltern über das Thema „Unsere Kinder im Trommelfeuer der Massenmedien“.

Die kommende Woche bringt uns drei bedeutende Vorträge: am Mittwoch, den 26. März spricht Prof. Dr. Felix Riccabona zur reiferen Jugend über „Liebe vor der Ehe“. Am nächsten Tag beleuchtet RA Dr. Paul Paul Ladurner Ehekonflikte von der Seite des Rechtsanwaltes: ein leider sehr aktuelles Thema; hiezu laden wir vor allem jene jungen Paare ein, die im letzten Jahrzehnt geheiratet haben, auch dann, wenn sie in sehr glücklicher und harmonischer Ehe leben; auch sie sollen an dieser traurigen Zeiterscheinung nicht blind vorübergehen. Für Eltern mit herwachsenden Kindern und für alle an unserer Zeit interessierten wird am Freitag, den 28. März Hofrat Direktor Dr. Hans Auer sprechen über „Jugendkrise im Elternhaus“. Damit hoffen wir, möglichst vielen einen Blick ins Zeitgeschehen zu geben und Rat und Hilfe anzubieten für ein sinnvoll erfülltes Leben. Die Vorträge finden je-

weils abends um 8 Uhr statt in einem unserer schönen Gemeindegänge.

Der Vorbereitung für Ostern dienen auch die allabendlich um halb 8 Uhr in der Pfarrkirche gehaltenen Fastengottesdienste.

Auf vielfachen Wunsch hat der Pfarrlaienrat in seiner Sitzung am 7. März beschlossen, die im Winter begonnene Sonntagsordnung so beizubehalten: es wird also auch in Hinkunft an Sonntagen die erste Messe um 7 Uhr und der Pfarrgottesdienst um 9 Uhr gefeiert werden. Damit verschiebt sich auch am Palmsonntag die Palmweihe vor dem Kreuz am Bräufeldweg auf 9 Uhr. Wir laden alle Bewohner unserer Pfarre wieder recht herzlich



ein, sich mit grünen Zweigen in den Händen an dieser ergreifenden Symbolik des Einzugs Christi in die Woche seines Leidens und seiner Herrlichkeit eifrig zu beteiligen; Eltern und Paten mögen für schöne Palmstangen ihrer Buben sorgen; daß unsere Musikkapelle seit einigen Jahren zur Feierlichkeit dieser Prozession beiträgt, ist uns eine besondere Freude. Am Dienstag der Karwoche wird der Kirchenchor den abendlichen Kreuzweg singen.

In den Kartagen werden wir uns bemühen, wieder am Vormittag und Nachmittag Beichtgelegenheit zu bieten, wenn es auch noch nicht gelungen ist, die Zusage eines fremden Beichtvaters zu erreichen; der Priestermangel macht sich eben bemerkbar.

Es ist uns sehr daran gelegen, daß Kranke und alte Leute uns gemeldet werden, damit sie in diesen Tagen zu Hause die Ostersakramente empfangen können: sie sollen von der gemeinsamen Osterfreude nicht ausgeschlossen sein.

Wer immer es sich einrichten kann, am Gründonnerstag beim Abendmahlsgottesdienst mitzufeiern, möge dort auch die hl. Kommunion empfangen: es ist die Stunde der ersten Apostelkommunion, der brüderlichen Gemeinschaft aller Gläubigen, der Einsetzung der Eucharistie und des Priestertums des Neuen Bundes.

Am Karfreitag beten wir um halb 3 Uhr nachmittags den Kreuzweg, die Pfadfinder werden zu späterer Stunde wieder ihren Kreuzweg durch das Dorf machen. Am Abend um halb 8 finden wir uns wieder zusammen zum Gottesdienst der feierlichen Kreuzverehrung.

Am Karsamstag abends um halb 8 Uhr feiern wir die Auferstehung des Herrn in der Feuerweihe, im Lob der Osternacht, in der Weihe des Taufwassers und im Alleluja-Amt. Vegeßt nicht, zur Erneuerung der Taufgelübde Eure Kerze mitzubringen. Auch die Weihe der Ostergaben, Eier, Fleisch und Brot, findet bei diesem Gottesdienst statt.

Am Ostersonntag um 9 Uhr führt der Kirchenchor die Krönungsmesse von W. A. Mozart auf.

Die Fülle des Osterjubels schenke uns der Auferstandene und für keinen gelte das Wort des deutschen Dichters Angelus Silesius: „Ich sag, es hilft dir nicht, daß Christus auferstanden — wenn du noch liegenbleibst in Sünd' und Todesbängen.“

Dekan N. Pfeiffauf

DORFBILDUNGSWOCHE UND JUNGBÜRGERFEIER IN WIESING

Vom 4. bis 9. März fand in Wiesing wieder eine Dorfbildungswoche statt. Am 4. März hielt Herr Bezirksschulinspektor Hörhager einen Vortrag über das Thema: Elternhaus und Schule. Er zeigte auf, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern sei. Aus seinem reichen Wissen als Erzieher schöpfend, gab er den Zuhörern wertvolle Ratschläge.

Am 6. März stellte Kaplan Penz von Rotholz seinen Abend mit dem Thema: Alles für die Fremden, unter das Pauluswort: „Prüfet alles, was gut ist behaltet“. Er zeigte auf, wie viel Gutes der Fremdenverkehr unserem Land bringt, mahnte aber auch an Hand des obgenannten Bibelwortes, die Augen offen zu halten um Gefahren für Dorf und Familie abwehren zu können.

Fortsetzung Seite 10

Zur Geschichte des Senseswerkes

Diese anfänglichen finanziellen Schwierigkeiten hatte er aber zur Zeit der Geburt seines Sohnes Franz im Jahre 1864 bestimmt schon überwunden. Noch heute erzählt man sich unter den alten Senseschmieden, daß damals die übrigen Senseschmiede, mit denen Huber die Geburt seines Sohnes nach altem Handwerksbrauch durch ein richtiges Zechgelage feierte, dem Huber nahelegten, „er müsse jetzt schon ans Hausen denken“ damit für die Zukunft des Sohnes vorgesorgt sei. Huber tat jedoch derlei Sticheleien mit der kurzen Bemerkung ab, „... der braucht nichts mehr zu arbeiten“, was natürlich im manuellen Sinne gemeint war. Man ersieht übrigens, daß das damalige Verhältnis zwischen Dienstgeber und Arbeiter ziemlich patriarchalisch war, gemeinsame Zechereien waren durchaus nicht selten. Es mag hiebei auch zu beiderseitigen Übergriffen gekommen sein. Huber soll sich anlässlich einer solchen Zecherei so ungut benommen haben, daß ihn seine übrigen Zechgenossen, die als Senseschmiede teilweise auch seine Arbeiter waren, beim damaligen Bräuhaus auf die Straße beförderten.

Aber auch die Konkurrenz mit den übrigen, noch selbständigen Senseschmieden „am Mühlangerl“ dürfte nicht ohne unliebsame Begleiterscheinungen gewesen sein. So brachte Huber auch die sog. „Lampnerschmiede“ in der heutigen Badgasse an sich, was für die Vorgänger natürlich die Aufgabe ihrer Selbständigkeit bedeutete.

Jedenfalls gelang es aber Franz Huber und später seinem gleichnamigen Sohn, alle Senseschmieden gänzlich in seine Hand zu bekommen und die Erzeugung wie auch den notwendigen Absatz ganz enorm zu steigern.

Der erste Franz Huber starb am 16. Dezember 1892. Um diese Zeit wurden, wahrscheinlich mit wesentlicher finanzieller Unterstützung durch die Familie Huber, am Jenbacher Friedhof die Arkaden errichtet. In der dortigen Gruft liegt Franz Huber begraben, und eine Büste über einem der Spitzbögen der Arkaden erinnert uns an diesen Mann, dessen persönlichem Wagemut und unablässigem Fleiß ursprünglich die Begründung der Jenbacher Senseschmiede zu danken ist. Seither waren die Jenbacher Senseschmiede der schlechthin tragende Betrieb in der Gemeinde, bis im Jahre 1939 durch die Kriegsindustrie ein neues Unternehmen begründet wurde, wodurch sich dieses Verhältnis naturgemäß gänzlich gewandelt hat.

Auch der beim Tode seines Vaters 28-jährige Sohn Franz war mit Leib und Seele der Senseschmiederei verschrieben. Er setzte die Bemühungen seines Vaters mit Energie und Tatkraft

weiter fort. Im Jahre 1895 kaufte er die uralte Schmiede am Kasbach, die bereits seit den ältesten Zeiten nachweisbar ist. Dort übte vor mehr als 400 Jahren (um 1540) der Meister Georg Protperger sein Gewerbe aus. Ihm folgte Martin Kendlinger als Besitzer und nach dessen Tod kaufte 1601 Chistof Plattner von Brixlegg, der sich auch Senseschmied nannte, das Haus und die Hammerschmiede († 1623). Sein Nachfolger wurde sein Schwiegersohn Georg Näckler, der aber in Konkurs ging, weshalb Haus und Schmiede 1626 an den Meister Georg Heindl verkauft wurden. Von 1630 bis 1720 folgten dann mehrere Schmiedmeister. 1736 betreibt der Huf- und Senseschmied Georg Hotter († 1617) dort sein Gewerbe. Seit diesem Meister war seit 1748 mit dem Schmiedgewerbe auch die Senseschmiedgerechtigkeit verbunden. Dessen Sohn und sechs Geschwister verkauften im Jahre 1801 den Besitz an Martin Penz von Mayrköfen, dem 1830 der Meister Georg Penz folgte. Unter ihm brannte 1847 die „Georg Penz'sche Schmiede“ ab. Durch dieses Brandunglück kam Georg Penz 1855 in Zahlungsschwierigkeiten, so daß der Besitz auf den Kaufmann Anton Frank und später (1856) an den Senseschmiedmeister Bartlmä Grauß († 1881) überging. Dessen Sohn Norbert Grauß übernahm das Gasthaus seiner Frau in Rotholz und verkaufte deshalb die Schmiede mit den dazugehörigen Wohnhäusern im Jahre 1895 an Franz Huber. Sohn war auch die letzte Jenbacher Senseschmiede im Besitz von Franz Huber. Des Interesses halber sei vermerkt, daß Norbert Grauß der Vater des nachmaligen Landeshauptmannes von Tirol, Alois Grauß, war.

Die ständige Erweiterung des Betriebes machte auch den Neubau weiterer Wohnbauten notwendig. So wurde im Jahre 1900 die sog. „Alte Kantine“ (heute Huberstraße Nr. 16) erbaut, einige Jahre früher, 1895, ließ Huber in der Feldgasse das sog. „Beamtenhaus“ errichten.

War es das Bestreben des älteren Franz Huber, die Senseschmieden in Jenbach zu vereinen und zu erweitern, so blieb es für seinen Sohn unausweichlich, die Art der Senseschmiederei zu vereinheitlichen, Methoden aufeinander abzustimmen, um so die größtmögliche Gleichförmigkeit des Produktes zu erreichen, was für einen in großer Menge hergestellten Artikel von grundlegender Bedeutung war. Und hierfür war Franz Huber der Mann. Er erstellte Erzeugungsvorschriften, die für jeden Herstellungsgang bis in das letzte Detail ausgearbeitet waren und von jedem mit der Herstellung befaßten Schmied absolut bindend waren. Die unter ihm entstandenen Senseschmiedkataloge, in denen jedes einzelne Senseschmiedmodell erschöpfend behandelt und beschrieben wurde, haben heute noch unvermindert Gültigkeit und bilden nach wie vor die Grundlage für die Senseschmiederei. Was für eine umfangreiche Arbeit allein die Zusammenstellung dieser Herstellungsunterlagen war, kann man am besten daraus ermessen, wenn man weiß, daß es ungefähr 250 Grundmodelle für Senses gibt, für die zusätzlich in allen Abmessungen die Grundlagen erarbeitet werden muß-

Kühlschranks Sonderangebot

MARKENKÜHLSCHRANK
ein echter AEG Santo 140 I Kompressorkühlschrank
zum NETTOPREIS von S 1.795.—

EIGENER KUNDENDIENST

Fachgeschäft — Fachwerkstätte
Elektro — Radio — Fernsehen

Ing. Hans Pesserer

Radio-Mechanikermeister
JENBACH — TELEFON 210

Für Ihr Wohlbefinden vor jedem Essen ein Gläschen

BIOTTA

- Rüblisaff** dank seines Milchsäuregehaltes günstig für die Darmflora
- Randensaff** dank seines Vitamin B¹²-Gehaltes blutbildend
- Sellerisaff** zur Entschlackung
- Tomatensaff** dank seines Vitamin PP-Gehaltes ein natürliches Schönheitsmittel
- Kartoffelsaff** für den Magen
- Rettichsaff** für die Galle
- Sauerkrautsaff** wirkt wohltuend auf den Gesamtorganismus
- Orangensaff** fördern dank ihres Vitamin C-Gehaltes die Abwehr gegen Infektionen (Schnupfen, Erkältung)
- Grapefruitsaff**



Drogerie - Parfümerie - Foto

GEORG RAMMINGER

JENBACH, Fernruf 245

ten. Dabei war Franz Huber jeder Bürokratismus bis in die tiefste Seele hinein verhaßt, Verwaltungsarbeit war bei ihm bestenfalls notwendiges Übel zum Zweck. So kam es öfters vor, daß die Angestellten der Verwaltung in der Frühe gänzlich durchwühlte Schreibtische mit umgestürzten Tintenfassern vorfanden, welche Arbeit Franz Huber während der Nachtstunden zwischen seinen Werkskontrollen gründlichst besorgt hatte.

Die vor der Jahrhundertwende erzielten Gewinne waren un-
gemein hoch, die ertragreiche Sensenfabrikation machte Franz
Huber ganz außerordentlich kapitalkräftig. Nachdem auch die
Gerberei des Franz Morgenstätter und das dazugehörige Wohn-
haus (heute Kantine der Sensens-Union) im Jahre 1894 einem
Brandunglück zum Opfer fiel, ging auch dieser Besitz später
auf F. Huber über. Sohn war praktisch bis auf wenige Ausnah-
men der ganze Besitz in Jenbach arrondiert. Da in Jenbach die
Erweiterungs- und Vergrößerungsmöglichkeiten kaum mehr ge-
geben waren, wagte Franz Huber auch den Griff über die
Staatsgrenze und kaufte im Jahre 1895 noch das Sensenwerk
des Wilhelm Mayer in Mühlbach bei Oberaudorf auf. Auch
dort hatte sich die Sensenerzeugung ähnlich wie in Jenbach
neben den bäuerlichen Betrieben schon seit Jahrhunderten er-
halten und weiterentwickelt. HW Pfarrer Bauer hat in dan-
kenswerter Weise über die Geschichte der Sensenschmiede in
Mühlbach eine eigene, sehr wertvolle Abhandlung geschrieben.
Die fortschreitende Industrialisierung und die damit verbunde-
nen sozialen Auseinandersetzungen zwischen Unternehmer
und Arbeiterschaft machten naturgemäß auch vor der Jen-
bacher Sensenindustrie nicht halt.

Am 31. 1. 1901 traten die Sensenarbeiter in den Ausstand,
nachdem schon seit Weihnachten ergebnislos über Lohnforde-
rungen verhandelt worden war. Im Jahre 1908 kam es wiede-
rum wegen Lohnstreitigkeiten zu einer vorübergehenden Aus-
sperrung von 130 Arbeitern. Auch dieser Konflikt wurde
schließlich durch Verhandlungen beigelegt.

Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 war
das Jenbacher Sensenwerk vorerst in Gefahr, stillgelegt zu
werden. Bald aber wurde der Betrieb als kriegswichtig er-
klärt, so daß man die Erzeugung von Sensen fortsetzen konnte.
Allerdings dürften auch hiebei nicht unerhebliche Schwierig-
keiten aufgetaucht sein. Es leben noch heute Frauen, die wäh-
rend dieser Kriegsjahre die schwere Hammerarbeit im Be-
trieb für ihre Männer leisteten. Doch konnte späterhin der
durch den Krieg bedingte Mangel an Sensenfacharbeitern wie-
derum abgeschwächt werden, da die Möglichkeit gegeben war,
Sensenschmiede vom Frontdienst zu entheben. Allerdings
mußten hiebei in jedem einzelnen Falle die betreffenden Sol-
daten von einem maßgeblichen Herren des Sensenwerkes selbst
von der Front abgeholt werden.

Im Jahre 1922 betrug die Jahresproduktion ca. 450.000 Sensen.
Der Betrieb war inzwischen zu einer derartigen Größe heran-
gewachsen, daß man sich entschloß, die bisherigen Firmen in

Jenbach und Mühlbach, deren Alleininhaber Franz Huber
noch immer war, in Aktiengesellschaften umzuwandeln. Diese
Jenbacher AG wurde am 23. 9. 1922 konstituiert und führt
seit der Firma Bayrische und Tiroler Sensen-Union AG.

Seit Gründung dieser Aktiengesellschaft war auch Franz
Prantl, ein Neffe des Franz Huber, zuerst als Aufsichtsratsmit-
glied und späterhin als Generaldirektor der beiden Gesell-
schaften in Jenbach und in Mühlbach maßgeblich mit der
Leitung betraut.

Auch noch um die Mitte der 20iger Jahre betrug die Erzeugung
in Jenbach ca. 500.000 Stück. Obwohl einerseits im Jahre 1926
eine Absatzhöhe erreicht werden konnte, welche bisher nie er-
zielt wurde, kam es auch in diesem Jahr wiederum zu Lohn-
streitigkeiten, die in einem Streik vom 25. 10. bis zum 12. 12.
1926 ihren Ausdruck fanden.

Bereits im Jahre 1928 aber ist infolge der Verschärfung des
Konkurrenzkampfes auf den Weltmärkten, hauptsächlich durch
das gänzliche Ausbleiben der Aufträge aus Rußland, aus der
Ukraine, sowie aus Polen und dem Baltikum, eine fühlbare
Übererzeugung an Sensen vermerkt.

Betrag der gesamte Sensenexport aus Österreich im Jahre 1913
noch ungefähr 5,7 Millionen Stück Sensen, wovon in die vor-
angeführten Staaten ca. 5 Millionen exportiert wurden, ist im
Jahre 1928 der Verkauf nach den russischen Gebieten auf
eine Stückzahl von nur mehr 900.000 zusammengeschrumpft.
Im Jahre 1929 verkaufte man nach Rußland noch ungefähr
68.600 Stück, seither sind aber die russischen Lieferungen
gänzlich ausgeblieben.

Auch die im Jahre 1929 einsetzende Weltwirtschaftskrise ver-
schlechterte die Absatzmöglichkeiten, so daß man im Jahre
1930 bereits gezwungen war, Abbau-Maßnahmen zu ergreifen.
Deshalb war vom 13. 7. 1930 bis zum 7. 9. 1930 die Sensen-
produktion im unteren Werk in Jenbach zur Gänze eingestellt.
Im Graußwerk dauerte der Betriebsstillstand sogar bis zum
1. 11. 1930. Die gleiche Maßnahme wiederholte sich im Jahre
1931, wo im unteren Werk vom 1. 6. 1931 bis zum 6. 9. 1931
und im Graußwerk vom 20. 7. 1931 bis zum 17. 1. 1932 nicht
gearbeitet wurde. Dabei bestand keinerlei Aussicht auf baldige
Besserung der Situation. Die Verschärfung des Konkur-
renzkampfes führte bereits im Jahre 1932 zu ganz einschnei-
denden Reorganisationsmaßnahmen zwecks Verbilligung der
Erzeugung im Jenbacher Sensenwerksbetrieb. Durch Jahre
hindurch war der Betrieb kaum mehr in der Lage, seine Ar-
beiter wenigstens solange zu beschäftigen, bis sie jene nachweis-
pflichtigen Beschäftigungszeiten erreichten, um in den Genuß
der an sich sowieso bescheidenen Arbeitslosenunterstützung zu
kommen.

Fortsetzung folgt

Berichtigung:

In Nr. 2 von 15. Februar 1969, auf Seite 7, 3. Absatz muß es
richtig heißen: 1486, zur Zeit des Kirchenbaues . . .

empfeilt für das Frühjahr:

Gartenwerkzeuge: Wolf- und Gardenageräte
Plastik- und Gummischläuche, Gardenasystem,
Gießkannen, Rasenmäher,
Drahtgewebe, Drahtzäune, Weidezäune,
Blumentöpfe und Tröge aus Eternit, Ton und
Kunststoff, Saat- und Blumenschalen

Für die beginnende Bausaison:

Draht, Drahtstiften, Drahtsiebe, Bauklammern,
Bau-Heftklammern, Bandagen, Scheibtruhen.

EISENWAREN

JOSEF KEILER

JENBACH

Ehrung für einen Jenbacher Musikanten

Zum 70. Geburtstag Friedl Esterhammers — 48 Jahre bei der Musikkapelle

JENBACH. — Die Musikkapelle Jenbach rückte kürzlich aus, um mit einem Ständ-
chen ihr ältestes aktives Mitglied, Friedl
Esterhammer, anlässlich des 70. Geburts-
tages zu ehren. Für eine Musikkapelle ist
es ein seltenes Ereignis, wenn ein Musi-
kant noch mit 70 Jahren aktiv mitwirkt
und im Verlaufe eines Vereinsjahres we-
der Proben noch Ausrückungen scheut.
Friedl Esterhammer ist stets ein kame-
radchaftliches Vorbild geblieben und sein
lauterer Charakter machten ihn zu einem
allseits beliebten Mitbürger.
Familienangehörige und Musikkameraden

des Jubilars feierten den rüstigen Sieb-
ziger beim gemütlichen Beisammensein im
Gasthaus „Alpenverein“, wo ihm für seine
bisherige Treue zur Musikkapelle Jen-
bach in deren Reihen er nun schon seit
48 Jahren mit viel beispielgebendem
Idealismus mitwirkt, herzliche Dankes-
worte ausgesprochen wurden.

Möge unserem Jubilar beste Gesundheit
beschieden sein, denn im Jahre 1971
wird Friedl Esterhammers 50-jährige Zu-
gehörigkeit zur Musikkapelle bestimmt zu
einer großen Feierstunde.



Volkshochschule Jenbach

Die Volkshochschule Jenbach veranstaltet
am Freitag, den 21. März 1969 um 20 Uhr
im Gemeindesaal einen Farblichtbildervor-
trag von Prof. Dr. Martin Wartha aus Inns-
bruck über das Thema „Kenia — Vielras-
senstaat in tropischer Landschaft“. Der
Vortragende, der 1966 sozialgeografische
Forschungen in Kenia durchführte, zeigt
uns zunächst einen Querschnitt durch
diese Landschaft Afrikas. Wir beginnen
unsere Reise an der palmenumstandenen
Küste, fahren durch die Dornenbusch-
steppe und Savanne, wo ganze Herden
von wilden Tieren in freier Wildbahn unse-
ren Weg kreuzen, und steigen, an den
Vulkanen Kilimandscharo und Kenia vor-
beifarend, ins Hochland auf. Die gespen-
stische Eigenart des Ostafrikanischen
Grabenbruches und der tropische Zauber am
Viktoriasee beschließen den ersten Land-
schaftsteil. Im zweiten Teil berichtet der
Vortragende von den gesellschaftlichen

Problemen Kenias, wo Inder, Araber, Mas-
sai, Bantus und Somalis in einem Gegen-
satz stehen, so daß Kenia als Musterbei-
spiel eines afrikanischen Staates mit vie-
len Völkergruppen dargestellt wird.

Ein Abend, der viel Interessantes ver-
spricht, bei dem das Auge durch herr-
liches Bildmaterial und das Ohr durch tref-
fende Schilderungen zu ihrem vollen Recht
kommen werden.

Weiters teilt die VHS-Jenbach mit, daß für
den angelaufenen Maschinschreibkurs
noch Anmeldungen entgegengenommen

Sympathische Preise
Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

werden. Der Kurs umfaßt 24 Abendstun-
den, eingeteilt in jeweils einen wöchent-
lich 2 stündigen Abend. Der Kursbeitrag
beträgt S 120.—

Pfadfinder beten den Kreuzweg

JENBACH. — Von den Pfadfindern er-
reichte uns nachstehender Bericht: „Von
unseren närrischen Tagen konnte wegen
Redaktionsschluß in der letzten Ausgabe
dieser Zeitung nicht mehr berichtet wer-
den. Also auch bei uns gab es Faschings-
tage. Die Mädchen feierten einen frohen
bunten Samstagnachmittag mit kleinen Be-
lustigungen und einem schmackhaften
Imbiß. In lustigen Verkleidungen und
schönen Kostümen erschienen sie zu
ihrem Heimabend. Natürlich war an einen
normalen Heimbetrieb nicht zu denken,
denn es war ja Fasching und alle waren
nur zu Dummheiten und Schabernack auf-
gelegt.“

Am letzten Faschings-Samstag bevölkerten
Sheriffs, Cowboys, Clowns und allerei
Phantasie-Masken das Heim im Birken-
wald, denn auch unsere Buben wollten
den Fasching nicht ohne Trubel beschlie-
ßen. Mit lustigen Spielen und Späßen

verging die Zeit wie im Fluge. Der Kurat
begleitete mit der Klampfe die lautstark
geschmetterten Lieder. Auch für das leib-
liche Wohl war reichlich gesorgt in Form
von Wurstbrot und Saftl, wofür wir uns
bei den Spendern herzlichst bedanken.
Allzufrüh für die ganze muntere Schar
mußte dann Schluß gemacht werden.

Über eine besondere Freude können die
Wölflinge noch berichten. Am Valentin-
Tag überbrachten sie allen weiblichen Be-
wohnern des Altersheimes als herzli. Früh-
lingsgruß ein Blumensträußchen. (Bravo
Gitti, Dank Dir und Deinen Wölflingen!
Dein GFM)

Doch nun zur Fastenzeit: Am Karfreitag
beten wir zum 3. mal den öffentlichen
Kreuzweg durch Jenbach. Wir laden alle,
jung und alt, herzlichst ein, uns auf dem
Leidensweg unseres Herrn zu begleiten.
Wir treffen uns dazu am Karfreitag um
18.15 Uhr in der Dekanatskirche.

STANDESFÄLLE

Geheiratet haben

Der Automechaniker Peter Passian und
die Hausangestellte Elisabeth Aigner am
15. Februar 1969 in Jenbach

Der Tischlergehilfe Josef Fohringer und
die Konditorin Hannelore Kocher am 15.
Februar 1969 in Jenbach

Der Fleischhauergehilfe Lazar Ilic und die
Büroangestellte Ruth Brandmayr am 21.
Februar 1969 in Jenbach

Der Käser Franz Stricker und die Näherin
Christina Leitner am 24. Februar 1969 in
Jenbach.

Geboren wurden

Dem Ehepaar Adolf und Margarethe Schütz
am 4. Februar 1969 ein Johannes Adolf.

Dem Ehepaar Herbert und Herta Klausner
am 13. Februar 1969 eine Doris Regina.

Dem Ehepaar Johann und Erika Stocker
am 24. Februar 1969 eine Elisabeth.

Dem Ehepaar Helmut und Herta Buben-
dorfer am 27. Februar 1969 ein Günther.

Dem Ehepaar Anton und Martha Antonen-
ko am 17. Februar 1969 ein Robert Edward.

Dem Ehepaar Karl und Christine Hell am
6. Februar 1969 ein Monika Karin.

Der Steinmetz Maximilian Grüner, geb. am
29. 4. 1925, am 12. Februar 1969 in Inns-
bruck.

Gestorben sind

Frau Olga Berta Flecksberger, geb. am
8. 8. 1904, am 18. Februar 1969 in Inns-
bruck.

Frau Viktoria Härting, geb. Reiner, geb. am
11. 6. 1879, am 26. Feb. 1969 in Jenbach.

Die Volksschulhauptlehrerin Maria Beirer,
geb. am 7. 12. 1884, am 27. 2. 1969 in Inns-
bruck

Frau Agnes Loidold, geb. Flörl, geb. am
1. 5. 1914, am 28. Februar 1969 in Jenbach.



Sämtliche Erstkommunion-Schuhe eingetroffen

PRANTL-Schuhe

700 QUADRATMETER PARKFLÄCHE

VOMP, Vomperstraße

**WIR HABEN UNSER GESCHÄFT FÜR SIE VERSCHÖNERT
UNSER NEUGESTALTETES VERKAUFSLOKAL VERMITTELT DIE PERSÖNLICHE NOTE**

Fortsetzung von Seite 6

Der Sonntag stand unter dem Zeichen der Jungbürgerfeier. Schon der Pfarrgottesdienst war darauf ausgerichtet, den Dekan Cons. Nikolaus Pfeiffauf zelebrierte. In seiner Predigt mahnte er die Jungbürger ihrer Aufgabe als Christen in der Gesellschaft gerecht zu werden und in Pfarre und Gemeinde mitzuarbeiten.

Der musikalische Teil der Meßfeier war von der Jugend für die Jugend als sogenannte rhythmische Messe gestaltet. Diese Art von Meßfeier war in Wiesing nicht neu. Und wieder hat es sich auch diesmal durch die große Zahl der Gottesdienstteilnehmer und durch Äußerungen der Gläubigen gezeigt, daß diese Art von Gottesdienstgestaltung nicht nur junge Menschen anspricht, sondern auch ältere.

Zur drauffolgenden Jungbürgerfeier im Saal des Gasthofes Dorfwirt versammelten sich die Jungbürger samt ihren Angehörigen mit den Vertretern der Behörden. Umrahmt vom guten Spiel der rührigen Musikkapelle Wiesing lief das Programm flott ab.

Nach Begrüßungsworten des Herrn Bürgermeister Johann Hechenblaikner sprach der Herr Bezirkshauptmann Reg. Rat Dr. Gunter Weißgatterer von Schwaz über den Sinn der Jungbürgerfeier und Nationalrat Dr. Alois Leitner über die Aufgaben des jungen Bürgers in Staat, Land und Gemeinde. Zwischen diesen beiden Ansprachen legte Max Lörgetbohrer im Namen der anderen Jungbürger das Gelöbnis ab, der Heimat die Treue zu bewahren.

Jeder Jungbürger erhielt nun vom Herrn Bürgermeister das ausgezeichnete Jungbürgerbuch, das alle mit größter Freude entgegennahmen. Zum Schluß dankte Karlheinz Fankhauser in Stellvertretung für die anderen Jungbürger den Gemeindevätern für die schöne Feier.

Diese wirklich gelungene Feier zeigt, wie die Gemeinde Wiesing ein solches Fest als richtiges Dorffest zu feiern versteht. Wir möchten Wiesing nur wünschen, daß bis zur nächsten Dorfbildungswoche und Jungbürgerfeier nicht allzu viele Jahre verstreichen. PHW

Prominentensiedlung am Weerberg

Weerberg. — Die wenigsten wissen, daß der Weerberg prominente Gäste aus dem Ausland beherbergt. Es dürfte bei uns auch wenig bekannt sein, daß Gartenplastiken aus dem Weerberg für den deutschen Ex-Kanzler-Erhard geliefert wurden. Heute verbringt eine ganze deutsche Kolonie ihren Winter- und Sommerurlaub am Weerberg; in eigenen Häuschen und erworbenen Bauernhäusern. Es begann damit, als der bekannte und kürzlich allerdings verstorbene Univ. Prof. Paul Dierkes aus Berlin den Weerberg in den Sechziger Jahren entdeckte. Dierkes, erfolgreicher Bildhauer, erwarb eines der hochgelegenen Häuser nahe der „Hausstatt“. Wenn für ihn das Unterrichten an der Berliner Akademie zu Ende ging, flüchtete er sich in sein Haus nach Tirol, wo er sich von den Strapazen seines Ruhms erholte. Denn eines ist Tatsache: In New York, Rom, Paris, kurz überall, wo wesentliche Kunst gekauft oder gehandelt wurde, — Paul Dierkes war vertreten. In Deutschland war es die künstlerische Gestaltung des Gelsenkirchner Theaters, die berühmt und berüchtigt wurde. Ein Lichte relief von mehr als tausend Quadratmetern war lange der Gegenstand großer Debatten. In Amerika gestaltete Dierkes Empfangshallen zu Atomzentren. Künstler wie Ivo Klein oder Henry Moor waren oftmals seine Partner. Am Weerberg entstand ein prächtiges Dierkes-Atelier — und als er noch unter den Lebenden weilte, ließ ihn sein unruhiger Geist nie ruhen, ehe er nicht etwas Neues entworfen oder in Holz oder Stein gehauen hatte. Ex-Kanzler Erhards Plastiken, die nun seinen Garten zieren, stammen eigentlich aus dem Weerberg. Mit Dierkes kamen eine Reihe von Persönlichkeiten auf den Weerberg, die auf dem kulturellen Sektor weit außerhalb des deutschen Raumes Berühmtheit erlangten. Bald baute sich Gerhard Balzen, der bekannte Keksfabrikant (allein in der BRD 8000 Beschäftigte und Zweigniederlassungen in ganz Europa) ein Häuschen. Balzen ist aber auch Schriftsteller und Mitglied der Gruppe 47. Dann entdeckte den Berg der bekannte Architekt Peter

Bölzig, der in Berlin ein Institut für architektonische Grundlagenforschung mit 46 Architekten betreibt. 84 Prozent aller in Europa gebauten Spitäler und Krankenhäuser stammen von seinem Institut. Seinen diesjährigen Weihnachts- und Neujahrsurlaub verbrachte der Gründer der literarischen Gruppe 47, Hans Werner Richter, ebenfalls auf dem Weerberg.

Frau Anneliese Jacobi, die Frau des „Spiegel-Chefredakteur-Stellvertreters“ und kommenden „Stern-Chefredakteurs“, im eigenen Namen allerdings erfolgreiche Inhaberin einer der bedeutendsten deutschen Galerien, gehört ebenfalls zu den Verehrerinnen des Weerbergs. Als ständiger Gast darf man den Schauspieler Helmuth Wild vom Berliner Schillertheater bezeichnen. Aber auch der Kunstsammler und Generaldirektor der deutschen ETERNIT-WERKE, H. Dupolla, kommt gerne zum Besuch der Familie Dierkes auf den Aussichtsberg. Reizvoll findet nach wie vor die Weerberger Szenerie der derzeitige deutsche Finanzminister Schmöcker, der als alter Freund von Dierkes gilt und durch ihn auf den Weerberg aufmerksam wurde.



JENBACHER Arbö-Mitteilungen

Die ARBÖ-Ortsgruppe Jenbach gibt das Hinscheiden ihres Mitgliedes Max Bliem bekannt. Die Ortsgruppe wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. In der Zeit vom 8. April bis 25. April wird in Jenbach eine mobile Überprüfungsstation eingerichtet, die gratis zur Verfügung steht. Der genaue Ort wird noch bekanntgegeben.

Schwazer Handballturnier Mittenwald siegte

Die Turnerschaft Schwaz veranstaltete in der Turnhalle der Hauptschule zum Abschluß der Hallensaison das 5. Internationale Hallenhandballturnier. Dieses Turnier brachte in der leider viel zu kleinen Halle durchwegs spannende Spiele und endete mit einem überraschenden Sieg des BSV Mittenwald. Die favorisierte Turnerschaft Schwaz war wohl spielerisch die beste Mannschaft, konnte sich aber im entscheidenden Spiel gegen Mittenwald nicht durchsetzen. Die Unterländer wurden ein Opfer ihrer Nervosität und vergaben eine Serie von hundertprozentigen Torchancen. Selbst als sie nur mehr den Torhüter alleine zum Gegner hatten, brachten sie den Ball nicht im gegnerischen Gehäuse unter. Was nützt die größte spielerische Überlegenheit, wenn der erfolgreiche Abschluß fehlt. Die Schwazer mußten sich daher mit dem 2. Platz zufrieden geben.

Vom Tiroler Fußballverband

Der Tiroler Fußballverband nominierte die Schiedsrichter Egon Gruber aus Innsbruck und Josef Jegel aus Kufstein für die Leitung von Nationalligaspielen. Folgende Unparteiische wurden für die Meister-

ALT GEGEN NEU

bei unserer großen Umtauschaktion
Wir nehmen Ihr gebrauchtes Fernsehgerät bei Neukauf gegen Höchstpreis in Zahlung

Elektro Vonbank

SCHWAZ — FUGEN

schaft der Regionalliga West aufgeboten: Wernfried Gadner, Herbert Metzler, Fritz Neubauer, Kurt Weiß, Robert Wernldle, Erich Hauser, Hansjörg Kuhnert, Hans Neuner und Robert Stix.

Weer: Talente beim Schülertestlauf

WEER. — 122 Teilnehmer präsentierten sich am Testrennen des SK Weer für die Bezirke Innsbruck-Nord, -Süd und Schwaz. Beste Pistenverhältnisse waren gegeben. Der von TSV-Schülerwart Herbert Rast und Horst Hecher mit 33 Toren ausgeflaggte Riesentorlauf sorgte für einen echten „Test“ des jüngsten Nachwuchses.

Ergebnisse:

Schüler I weiblich: 1. Volgger Susi (SK Mayrhofen); 2. Dengg Vroni (SK Weer); 3. Reichart Ines (SK Solbad Hall).

Schüler II weiblich: 1. Hauser Brigitte (WSV Zell a. Ziller); 2. Weithaler Renate (SK D'Schneevögel Gö); 3. Wieshaber Evi (SK Mutters).

Schüler I männlich:

Schüler I männlich: 1. Pfurttscheller Anton (SK Mutters); 2. Lechner Andreas (WSV Zell a. Z.); 3. Dornauer Raimund (SK Finckenberg).

Schüler II männlich: 1. Spieß Ulli (SK Mayrhofen); 2. Biedermann Robert (WSV Wattens); 3. Kindl Hans (SV Neustift).



Erfolgreiche Zillertaler Motorsportler

Sämtliche Meistertitel der diesjährigen Tiroler Skijöringmeisterschaft holten sich die Teilnehmer aus dem Zillertal. Die Bewerbe, die in Telfs, Zell am Ziller und Weißenbach abgehalten wurden, zeigten perfekte sportliche Demonstration. In der 50 ccm-Klasse siegte Karl Huber aus Straß, in der 175 ccm-Klasse holte sich der Straßer Jakob Unterladstätter den Pokal und die Meistertitel in der Klasse 125 ccm errang Siegfried Schmid, eben-

falls aus Straß. In der schweren 500 ccm Klasse erkämpfte sich Johann Kinigadner mit seinem Team eindeutig den Tiroler Meistertitel. Zu seiner Mannschaft gehört als Beifahrer Edi Söllradl aus Wörgl und Skifahrer F. Moser, in Sportlerkreisen „Fuzzy“ genannt. Unser Bild zeigt das Team Kinigadner (Uderns) anlässlich der Großveranstaltung am Haldensee bei Reutte, wo es mit Abstand die Bestzeit herausfuhr.

Dora Storm aus Pertisau siegte

Vom Stanser-Joch-Riesentorlauf des WSV-Jenbach
Mustergültige Organisation von Obmann Walter Markl

JENBACH. — 84 Läufer und Läuferinnen beteiligten sich am traditionellen verbandsoffenen Stanser-Joch-Riesentorlauf WSV Jenbach. Auf der 1400 m langen (350 m Höhenunterschied) und mit 37 Toren ausgeflaggten Strecke holte sich der favorisierte Jugend-II-Läufer Krabichler Josef mit einer Zeit von 1:19,4 den Tages-sieg. Auf der verkürzten Damenstrecke setzte sich die Jugend-II-Läuferin Storm Dora mit der Zeit von 1:26,3 klar an die Spitze. Dem rührigen WSV Jenbach mit

seinem Obmann Walter Markl und seinen Funktionären muß ein besonderes Lob für die einwandfreie und umsichtige Organisation für dieses Rennen ausgesprochen werden. Die Veranstaltung verlief unfallfrei. Die weiteren Klassensieger (verkürzte Strecke): Damen: Schönberger Renate; Altersklasse III: Moser Otto; Normalstrecke; Altersklasse II: Engensteiner Willi; Altersklasse II: Trojer Konrad; Herrenklasse I: Strasser Hans; Herrenklasse II: Felderer Helmut.



IHR FACHGESCHÄFT IM
BEZIRK FÜR PELZ-
UND LEDERBEKLEIDUNG

Franz Vogelsberger

Kürschnermeister
5130 Schwaz, Tirol, Franz-Josef-Str. 27
Telefon 24 67

Die neuesten Modelle finden Sie stets in einer reichhaltigen und preisgünstigen Auswahl

SCHIMEISTERSCHAFT DER NATURFREUNDE

SCHWAZ. — Die diesjährigen Landes-skimeisterschaften der Tiroler Naturfreunde wurden kürzlich erstmals in Schwaz ausgetragen. Am Start waren 199 Läufer und Läuferinnen, auf die 20 verschiedenen Klassen aufgeteilt. Der Schwazer Hannes Prünster siegte in der Knabenklasse I, sein Bruder wurde in der Klasse II Zweiter. Weitere Ergebnisse:

Knabenklasse III Werner Fuchs 3.; Altersklasse III August Baumann 4.; Altersklasse II Rudolf Wösch 3.; Altersklasse I sein Bruder Otto Wösch 2., Anton Baumann 3. In der Allgemeinen Herrenklasse I wurde Dietmar Heubacher 2.; Reinhard Motsiunigg 5.; Kurt Baumann (alles Brüder) 6. In der Rennläuferklasse kam Walter Thurnbichler auf den 4. Platz.

FÜR DEN KRAFTFAHRER

KÜHLER:

Der Kühler hat die Aufgabe, die vom Kühlwasser aufgenommene Motorwärme an die Luft abzuführen. Er besteht aus einem oberen und einem unteren Wasserkasten. Dazwischen liegt der Kühlerblock. Am oberen Wasserkasten ist der Verschlußstutzen zum Nachfüllen des Kühlwassers angebracht. In den Verschlußstutzen ragt das Überlaufrohr. Es hat die Aufgabe, überschüssiges Kühlwasser ins Freie zu leiten und einen unerwünschten Überdruck im Kühlsystem auszugleichen. Der Verschlußstutzen wird durch den Einfüllverschluß geschlossen.

Es gibt verschiedene Kühlerarten: Wasser-Röhrenkühler, Luftröhrenkühler, Lamellenkühler.

KÜHLWASSER:

Das Kühlwasser soll möglichst frei von Verunreinigungen sein. Leitungswasser mit hohem Kalkgehalt ist ungeeignet. Gereinigtes Regenwasser ist dem kalkhaltigen

Leitungswasser vorzuziehen. Der Kühler sollte deshalb von Zeit zu Zeit gereinigt werden.

Im Winter muß dem Kühlwasser rechtzeitig ein Frostschutzmittel beigemischt werden, damit das Wasser nicht gefriert und verhindert wird, daß am Zylinderblock, an der Wasserpumpe und am Kühler schwere Schäden entstehen. Das Mischungsverhältnis für die einzelnen Frostschutzmittel ist verschieden. (Mischungsanweisung des Herstellers beachten).

Vom Mischungsverhältnis hängt der Gefrierpunkt der Mischung ab. Die Frostschutztemperatur kann durch eine Meßspindel ermittelt werden.

Vorteile der Wasserkühlung:

Die Wasserkühlung hat eine gleichmäßigere Kühlwirkung als die Luftkühlung. Der Leistungsbedarf der Kühlaggregate ist verhältnismäßig gering. Die Verbrennungsgeräusche werden durch den Wassermantel stark gedämpft. Wassergekühlte Mo-

toren können etwas höher verdichtet werden als Luftgekühlte. **Nachteile:** Die Kühlanlage ist verhältnismäßig schwer und beansprucht viel Platz. Außerdem können Störungen durch Frostschäden, Undichtigkeiten, Überhitzung des Motors infolge Wasserverlust, Kesselsteinansatz oder Wartungsfehler auftreten.

LUFTKÜHLUNG:

Die Luftkühlung ist einfacher als die Wasserkühlung. Um die Verbrennungswärme rasch abführen zu können, werden Zylinder und Zylinderköpfe meist aus Leichtmetall hergestellt. Zur Vergrößerung der Kühlfläche sind Kühlrippen erforderlich. Man unterscheidet **Fahrwindkühlung** und **Gebälsekühlung**. Die Fahrwindkühlung ist die einfachste Art der Luftkühlung und wird hauptsächlich bei Krafträdern angewandt.

Gebälseluftkühlung:

Durch die Gebälseluftkühlung können auch verkleidete Motoren und Mehrzylindermotoren ausreichend gekühlt werden. **Vorteile:** Der luftgekühlte Motor ist leicht, nimmt wenig Platz ein, betriebssicherer und fast wartungsfrei.

Nachteile: Starke Geräusche durch Wegfall des Wassermantels, verhältnismäßig hoher Leistungsbedarf des Gebläses und größere Schwankungen in der Betriebstemperatur.

Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
† HANS TUSCH, Studienrat

Kirchliche Bittgänge lassen auf ungünstige Witterungsverhältnisse schließen. (1)

1872 Bis 1875 leitete Gottfried Esterhammer als Vorsteher die Geschicke der Gemeinde. (69)

1874 In der Nacht vom 19. auf 20. Jänner brannte in Fischl das Doppelhaus Nr. 6, — das uralte Altalergut ab. Beim Wiederaufbau wurde vom zweiten Besitzer ein eigenes Haus gebaut. (Heute Nr. 5) (20)

Am Ostermontag dieses Jahres fand die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für Jenbach statt. Bei der Gründungsfeier waren die Feuerwehren von Innsbruck, Hall, Rattenberg und Kufstein mit der Feuerwehrmusik vertreten.

Spritze und andere Gerätschaften der neuen Wehr wurden vorläufig (bis 1882) in der aufgelassenen Stahlschmiede (heute Pappendeckelfabrik) verwahrt. (4, 45)

1875 Errichtung einer 2 klassigen gemischten Schule. (4) Gemeindevorsteher wird Ludwig Moser. (69)

Am 21. April starb der Abt von Fiecht P. Pirmin Pockstaller. Als Sohn des Tischlermeisters Matthäus Pockstaller und der Maria Klingenschmiedin 1806 in Jenbach (im damaligen Veitenzuhäusel) geboren, wurde er schon im Alter von 26 Jahren zum Abt gewählt und leitete durch 41 Jahre die Geschicke des alterwürdigen Stiftes. Unter seiner Amtstätigkeit wurde das Kloster Fiecht am 21. 6. 1868 ein Raub der Flammen, doch erhob es sich bald wieder aus den Ruinen dank der Tatkraft des tüchtigen Abtes. Auch ein Teil seiner heimatkundlichen Studien war verbrannt, doch Abt Pirmin begann mit unermüdlichem Fleiß seine Arbeit von neuem und hinterließ unter anderem die überaus interessante Chronik von St. Georgenberg. Seine Tätigkeit ging aber über die Klostermauern hinaus, er war einer der ersten Förderer des Fremdenverkehrs am Achensee. (19, 29)

1877 war große Wassergefahr durch den Kasbach, der infolge eines langanhaltenden Regens angeschwollen war. Jedoch wurde die Gefahr durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr abgewendet. (4)

Am 21. 8. richtete ein Wirbelwind in der ganzen Gegend (vom Achensee bis Kufstein) besonders in den Wäldern große Schäden an. (44)

1878 Am 18. Juli wurde ein ziemlich heftiges, durch mehrere Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. (45)

Gemeindevorsteher wird Vinzenz Leitner (Metzgermeister) (45)

1880 Dieses Jahr brachte vorerst den gänzlichen Stillstand des Berg- und Hüttenwerkes. Nach Liquidierung der Montangesellschaft ging das Werk auf die Firma J. u. Th. Reitlinger aus Wien über. Kaufpreis 75.000 Gulden (4)

Am 16. November starb Pfarrer Georg Hofer (3)

Die Chronik von St. Margarethen verzeichnet einen strengen Winter mit tiefen Kältegraden. (22)

1881 brannte das Wohnhaus bei der Stahlschmiede (heute Achenseestraße Nr. 53) ab. (4)

Die Gemeindeverwaltung ging auf Karl Esterhammer über. (69)

Am 14. August weilte Kaiser Franz Josef auf der Durchreise nach Tegersee in Jenbach. Von der Bevölkerung feierlich begrüßt, hielt sich der Kaiser ungefähr eine halbe Stunde hier auf. (22)

Am 4. 9. übernahm die hiesige Seelsorge Parrer Ivo Neuner (40)

1882 war ein sehr milder Winter. Die niederste Temperatur betrug -9 Grad. Wegen Schneemangels konnte vielfach kein Brennholz zu Tal gebracht werden. (22)

Das ehemalige Hammerwerk (Stahlschmiede), welches schon längere Zeit außer Betrieb war, erwarb sich Friedrich Schmid von Absam. Er errichtete hier eine Holzschleiferei und lieferte den nassen Holzstoff an die Papierfabrik in Absam und Imst. (69)

1883 Die seit dem vorigen Jahr im Bau begriffene Drahtseilbahn Jenbach-Maurach-Gallzein zur Beförderung des Eisenerzes in das Hüttwerk wurde am 14. April in Betrieb gesetzt. Die Kosten betragen 170.000 Gulden. (22)

In diesem Jahre brannte das Haus des Zimmermeisters Peter Huber früher beim „Hubenweber“ genannt, samt den Holzvorräten ab. (Heute Schloß-Tratzberg-Straße 19) (4)

1884 wurde zur Förderung der Interessenten der Schule ein Ortsverein gegründet. (7)

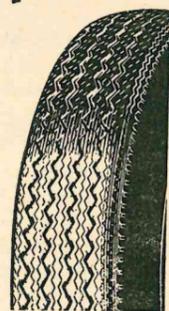
Gemeindevorsteher wird Josef Angerer, Gastwirt. (69)

1885 Die ehemalige Holzschleiferei des Fr. Schmid kauft Robert Pfenninger und gestaltete sie zu einer Holzpappfabrik um (Erzeugung von trockenem Holzstoff) (69)

1886 Am 28. Februar fand die Gründung des Verschöne-

8 10
VON 10
fabriksneuen Wagen
rollen in Österreich
auf Semperit-Reifen

FAVORIT
VON
SEMPERIT



**HERMANN
KASTNER**

**FAHRZEUGBAU UND
REIFENFACHGESCHÄFT**
JENBACH AUSTRASSE 10 TELEFON 467

Liefert prompt und preisgünstig
REIFEN, FELGEN für sämtliche PKW und LKW
auch runderneuerte Reifen!
Sämtliche Gürtelreifen und Super-Sportreifen
prompt lieferbar
Radwuchtservice auch elektronisch.
Wir arbeiten mit modernsten Montagegeräten
Großes Lager Auch Samstag Vormittag geöffnet!

FACHMÄNNISCHE BERATUNG

Alles für Ihre Wohnung

Tapeten Dispersionsfarben

Kasmalone, sowie sämtliches Zubehör

zum Selbermalen

PREISGÜNSTIG IM

Farbenhaus Kirchmair Jenbach

rungsvereines statt. Der Verein stellt sich als erste Aufgabe: „Die Beleuchtung und Entsumpfung der Straßen.“ (5)

Die Volksschule wurde mit Beginn des neuen Schuljahres zu einer dreiklassigen gemischten Schule erweitert. Als Lehrerinnen wurden Kreuzschwester bestellt. (4)

Aus der ehemaligen Werksmusik (Hüttmusik) ging eine eigene Gemeindemusik (Dorfmusik) hervor, die zur Cäcilienfeier Ende November erstmals ausrückte. (7)

Das Jahr schloß mit einem so milden Herbst, daß in den Gärten zum zweitenmale die Erdbeeren blühten. (22)

1887 Am Achensee wurde das erste Dampfschiff in Betrieb genommen. Im Herbst begann dann der Bau der Achenseebahn. Der Zuzug vieler fremder Arbeiter zum Bahnbau belebte zwar augenblicklich das Wirtschaftsleben in Jenbach, doch befürchteten manche Geschäftsleute Schäden für die Zukunft, weshalb man mit dem Bahnbau nicht durchwegs einverstanden war. (4, 69)

Die Gemeindevorstellung ging auf den Bauer Johann Sattler über (69)

1888 Am Freitag, den 10. Mai entstand am Kienberg im sogenannten Archenwald, etwa 80 m oberhalb der Straße nach Tratzberg ein Waldbrand, der sich bei heftigem Wind in kürzester Zeit bis auf die Höhe des Kienberges ausdehnte. Am heftigsten wütete der Brand bei der Zellerriese, die Arbeiten der Jenbacher Feuerwehr wurden besonders durch Steinschlag erschwert und wurden auch 4 Feuerwehrmänner verwundet. Aus der Nachbarschaft erschienen die Feuerwehren von Stans, Vomp, Weer und Schwaz. Auch Militär traf aus Schwaz ein. Auch der Statthalter erschien am Brandplatz und weil Gefahr für das Schloß Tratzberg bestand, erschienen über seinen telegrafischen Auftrag noch 200 Mann Militär von Innsbruck. Ein am Sonntag einsetzender Regen machte dem Brand endgültig ein Ende.

„Beim Abtragen eines alten Hauses jenseits des Baches, in der Nähe des Ansitzes Pfretschner, stieß man beim Grundgraben in 2,5 m Tiefe auf einen Zaun, noch tiefer fand man das Gemäuer eines Stollens und einen großen Klumpen (fast 20 kg) Fahlerz reich an Silber, ebenso ein schaufelähnliches Gerät, vermutlich einst durch einen Knappen hierher gebracht und durch ein Elementarereignis verschüttet.“ (4)

1889 Dr. Pfretschner verkaufte die Brauerei an Josef Köle von Pfunds. (4)

Im Schulhaus wurde mit dem Aufbau eines zweiten Stockwerkes begonnen. (4)

Am 6. Juni fand die feierliche Eröffnung der Achenseebahn statt. Hiezu hatten sich am Bahnhof von Jenbach zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter ihnen auch der Statthalter von Tirol, sowie die Regimentsmusik aus Innsbruck und die Sängergesellschaft „Vogelweider“. Nach Einsegnung der Bahn durch den Kuraten von Eben erfolgte mit dem festlich geschmückten Zuge die Fahrt zum Achensee. (46)

Am 19. 11. fiel auf dem damals einsamen Wege nach Tratz-

berg der Handelsmann Franz Hohenauer einem Raubmord zum Opfer. (2)

1890 Auf der Bahnstrecke Innsbruck-Wörgl wurde ein zweites Geleise gelegt. (20, 45)

Zum Gemeindevorsteher wurde Schmiedmeister Josef Kastner gewählt, der dieses Amt bis 1896 bekleidete. (69)

Anfangs Juli erfolgte die Eröffnung des vom hiesigen Zimmermeister Peter Huber erbauten Bahnhofs „zur neuen Toleranz“ Besitzer Franz Prantl. (45)

Am 12. November brannte das Oekonomiegebäude der Brauerei ab. Ausgebrochen war der Brand im Dreschtemen. Die übrigen Gebäude wurden durch die meisterhafte Arbeit der Feuerwehren von Jenbach, Schwaz, Stans, Straß, Buch, Brixlegg und Rattenberg gerettet. (45)

Nach der in diesem Jahre durchgeführten Volkszählung hatte Jenbach 1492 Einwohner und 186 Häuser.

1891 Die ehemalige Kuratie Jenbach wird zur Pfarre erhoben. (1, 32)

Es herrschte ein überaus strenger Winter, sodaß der Inn von Schwaz bis Jenbach zugefroren war. (20)

Der Schulhausbau wurde vollendet und mit Beginn des neuen Schuljahres der Benützung übergeben. (7)

1892 Einführung der Kronenwährung. (4)

Vergrößerung des Friedhofes um 200 Quadratklafter. Bau der Arkaden mit Lourdeskapelle und Leichenkapelle. Der alte Friedhof wurde zur Auffüllung des neuen Friedhofes auf der Nordseite um 50 cm und auf der Südseite um 30 cm abgehoben. (1)

Brand in der Pappdeckelfabrik. (46)

Am 13. Juli fiel 10 cm Schnee. (20)

Am 16. Dezember starb Fabrikant Franz Huber, der eigentliche Gründer der Jenbacher Sensenindustrie. Er vermachte mehrere Legate zu wohltätigen Zwecken z. B. für einen Spitalfond, zur Gründung einer Kinderbewahranstalt, dem Armenfond usw. (4)

1893 Bei der Tiroler Landesausstellung in Innsbruck fand die „wahrhaft prachtvolle Ausstellung der Berg- und Hüttenwerke von Jenbach“ besondere Beachtung. (45)

In diesem Jahre wurde auch der Kirchturm wieder einer Renovierung unterzogen und zwar durch Zimmermeister Alois Liner von Schwaz. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die im Turmknopf hinterlegte Ortschronik um die Aufzeichnung der wichtigsten Ereignisse seit 1866 vermehrt. Im beigeschlossenen Schriftstück wünschen die unterzeichneten Vertreter der Gemeinde und Kirche „Gottes Segen auf alle kommenden Geschlechter von Jenbach.“ (4)

Die Kinder von Fischl wurden von diesem Schuljahre an dem Schulsprengel Jenbach (früher Wiesing) zugewiesen. (20)

1894 Die Pfarre Jenbach übernahm als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Pfarrers I. Neuner, Pfarrer Franz Halder. (25. 11. 1, 40)

Fortsetzung folgt

Stefan Kapeller

BAU- MÖBELTISCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

Wenn Geld

Geld bringen soll
oder Geld gebraucht wird

VOLKSBANK

Schwaz-Jenbach

Eine Volksbank erkennen Sie
an diesem Zeichen:



**Schuhhaus
Weber
Schwaz**

erweitert den Verkaufsbetrieb
nächstens in seinen Räumen in
dem von der Volksbank Schwaz
Schwaz neuerbauten Geschäfts-
haus und empfiehlt die Besichti-
gung des reichhaltigen Angebots

Verlautbarungen der Handelskammer Schwaz

Unter dem Motto „Fachkurse sind Erfolgchancen“ hat das Wirtschaftsförderungsinstitut der Tiroler Handelskammer wieder eine Anzahl von Lehrgängen in das Frühjahrsprogramm 1969 aufgenommen.

Bei genügender Teilnehmerzahl gelangen nachstehende Kurse zur Durchführung:

Kurs für gutes Benehmen in Mayrhofen, Hauptschule; Beginn Ende Juni 1969, Dauer 4 Stunden; Kursleiter: Familie Turgy.

Kalte-Küche-Kurs in Mayrhofen, Gasthof Rose; Beginn: Montag, 12. Mai, 8 Uhr,

Sympathische Preise

Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

Dauer: 1 Woche, Montag bis Freitag ganztägig, Beitrag: S 300.— (mit Kostproben); Kursleiter: Klaus Dalmonago.

Servierkurs in Mayrhofen, Gasthof Rose; Beginn: Montag, 5. Mai 1969, 8.30 Uhr; Dauer: 2 Wochen, ganztägig; Beitrag S 400.—; Kursleiter: Hubert Kobinger.

Barmixerkurs in Mayrhofen, Gasthof Rose; Beginn: Montag, 19. Mai 1969, 9 Uhr, Dauer: 4 Tage, jeweils von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr; Beitrag S 350.—; Kursleiter Hubert Berger und Franz Steiner.

Schaufensterdekorkurs in Mayrhofen, Hauptschule; Beginn: Mai 1969; Dauer 1 Woche, Montag bis Freitag, ganztägig, Beitrag S 350.—.

Alle Interessenten werden gebeten, ihre Anmeldungen bei der Handelskammer Schwaz (Ruf 0 52 42 - 23 39) möglichst frühzeitig vorzunehmen.

Hirschessen der Jenbacher Feuerwehr

JENBACH. — Nur allzugerne läßt man eine angenehme Sache zur Tradition werden, wie dies mit dem Hirschessen bei der Freiwilligen Feuerwehr Jenbach der Fall ist. Einem Jagdpachtvertrag gemäß, hat der Jagdpächter Baumeister Hans Lang alljährlich einen Hirschen an die Gemeinde Jenbach abzuliefern, den Bürgermeister Josef Mühlbacher seinen Feuerwehrleuten zum Geschenk macht. So wird jeweils im März ein Hirschessen veranstaltet.

Heuer war man im Gasthaus „Alpenverein“ zusammengekommen, ca. 70 Personen folgten der Einladung, sämtliche Feuerwehrmänner mit ihren Ehefrauen kamen.

Als Ehrengäste konnten im Gasthaus „Alpenverein“ begrüßt werden: Bürgermeister Josef Mühlbacher, Jagdpächter Hans Lang, sein Jäger Pepi Kirchner, Bezirksfeuerwehrkommandant Dipl.-Ing. Orgler mit Gattin, Bezirks-Löschinspektor a.D. Weinold, Werksfeuerwehrkommandant Franz Penz mit Frau und Gendarmeriekommandant Moritz.

Der Abend verlief in herzlicher und gemütlicher Atmosphäre. Diese Initiative der Jenbacher Gemeinde veranschaulichte neuerlich die Verbundenheit mit den Männern vom Roten Hahn, die ihrerseits für den schönen Abend nette Worte des Dankes aussprachen.

Meldung zum Feuerwehrdienst

Die Freiwillige Feuerwehr Jenbach ersucht auf diesem Wege alle Männer und Jung-

männer zum aktiven Dienst bei der Feuerwehr. Meldungen sind erbeten bis 30. März 1969 an die Freiwillige Feuerwehr Jenbach.

VOLKSBÜHNE JENBACH

Über 200 Zuschauer sahen in 2 Vorstellungen im Jenbacher Werksaal das heitere Volksstück „Tonele aus Dreizehnlinden“ von Ridi Walfried, eine sehr gelungene Mischung aus echten volkstümlichen Momenten, die zum Nachdenken anregen und ausgelassensten Lustspielwirbel, das die Volksbühne Jenbach zur Aufführung brachte. Unter den Ehrengästen sah man den evangelischen Pfarrer Ungar, die Vizebürgermeister Hoppichler und Dkfm. Pirhofer sowie den bekannten ehemaligen Exlschauspieler Rudolf Hiessl von Radio Tirol, sämtliche mit Gattin, den versiertesten Experten des Tiroler Volksschauspiels Dir. Schaller vom Landesverband Tiroler Volksbühnen, den Chef der Rattenberger Schloßbergspiele Dr. Wieser, Betriebsratsobmann Vanzo und den Prokuristen Gugl von den Jenbacher Werken und in Vertretung des Volksschuldirektors den Lehrer Lechner, den Leiter der Volkshochschule Jenbach. Die Fachleute des Tiroler Volksschauspiels äußerten sich sehr positiv über die geschlossene Ensembleleistung, die zu erreichen immer der besondere Ehrgeiz der Jenbacher war. Im „Herrenhaus“ gab es anschließend noch eine sehr interessante Diskussion zwischen den Theaterfachleuten über das Thema „Ist Brecht Moralist oder amoralisch?“

RAUMAUSSTATTER

Viktor Ladstätter

6130 SCHWAZ, SPORNBERGERSTR. 7 TEL. 39 0 74

Neueröffnung



STANS 203 - Tel. 0 52 42 - 25 31 96

Ich bin spezialisiert auf TAPETENARBEITEN aller ART
Verlegen von Teppich- u. Kunststoffböden, Vorhang-
dekors aller Art. Polsterarbeiten. Alle einschlägigen
Arbeiten der Bettwarenerzeugung — Reparaturen

Anruf genügt — komme ins Haus



Vom Fernsehen her bekannt

Neu im Frühling

Neu mit Russinger Kleidung

KLEIDERHAUS
Russinger, Jenbach

das führende Fachgeschäft für
Herren- und Knabenbekleidung

BESTES QUALITÄTSBROT, VOLLKORNBROT
UND GRAHAMBROT
TÄGLICH FRISCHES FEINGEBÄCK



BÄCKEREI
Adolph Pichler
JENBACH, POSTGASSE 3
Telefon 397

Ihr Autozubehör

BEI ERICH SCHROTTENBAUM
6130 SCHWAZ - WINTERSTELLERGASSE 6
TELEFON 30 8 94
AUTOVERMITTLUNG



Der Adam kommt erst nachts um zwei:
„Hick! Überstunden im Büro!“
Drauf spricht die Eva lieb und nett:
„Mit chicen Schuhen machst du's wett.
Die machen Freude auf Schritt und Tritt.“
Wir machen SCHUH-MODE. Machen Sie mit!

Schuhhaus Ortner Jenbach

Ehrengeschenk für die Jenbacher Trachtler

Erfreuliche Wintersaison für den Verein — Hinweise auf die Saison-
programmgestaltung

JENBACH. — Beim 1. Tiroler Landesver-
bandsball der Heimat- und Trachtenvereine
wurde der Trachtenverein Jenbach
als stärkster Verein mit dem Ehrenges-
chenk der Kulturabteilung der Tiroler
Landesregierung ausgezeichnet. Bei die-
ser Veranstaltung, die bezüglich der neuen
Bestimmungen über die Brauchtumpflege
die Jenbacher nicht ganz zufriedenstellte,
war der Verein mit 52 Trachtlern vertre-
ten.

Die abgelaufene Wintersaison war durch-
aus erfolgreich. Wöchentlich wurden Tiro-
ler Abende in Alpbach und Mayrhofen auf-
geführt. Über Weihnachten wurden Tiro-
ler Abende auch am Achensee veran-
staltet. Auf Grund der neuen Bestimmun-
gen über die Abhaltung von Brauchtums-
abenden, erschien anlässlich eines Tiroler
Abends im Hotel Post in Alpbach eine
Prüfungskommission der Tiroler Landes-
regierung, welche die Darbietungen posi-

tiv beurteilte und schließlich die Lizenz-
genehmigung für weitere 2 Jahre erteilte.
Sehr schmerzlich dagegen ist der Verlust
unterstützenden Mitglieder des Vereines,
Tobias Schweiger und Max Bliem zu notie-
ren, die unter großer Anteilnahme von
Vereinsmitgliedern, einer fünfköpfigen
Fahnenabordnung, am 10. und 11. Februar
zur letzten Ruhestätte begleitet wurden.
Schweiger war 14 Jahre und Bliem 11
Jahre Mitglied des Trachtenvereines Jen-
bach. Die Jenbacher Trachtler werden
den Verstorbenen stets ein ehrendes Ge-
denken bewahren.

Solojodlerin Erna Rendl-Pircher, die seit
schon 9 Jahren dem Verein die Treue hält,
feiert am 18. März ihren Geburtstag. Auf
diesem Wege wünschen ihr Obmann Otto
Gertl, Vortänzer Wastl Egerbacher mit
seinen Plattlern und Tänzerinnen und
Kapellmeister Hans Gossner mit den
„Jenbacher Buam“ alles erdenklich Gute,

verbunden mit dem Wunsche — sie möge
auch weiterhin dem Trachtenverein Jen-
bach treu zur Seite stehen!

Um das Zusammentreffen von Veranstal-
tungen zu vermeiden, geben die Jen-
bacher Trachtler nachstehend (teilweise
allerdings inoffiziell) ihr Sommerpro-
gramm bekannt, damit sich Veranstalter
und Verkehrsverbände schon jetzt dementspre-
chend orientieren können: Ab Mitte
Juni in Jenbach jeden Samstag „Tiroler
Abend“ im Gasthof „Prinz Karl“, abwech-
selnd an den Sonntagen für die Musik-
kapelle Brixlegg auf dem Mülbichl in Brix-
legg. Weitere Abende jeden Montag in
der „Weindiele“ in Fügen, jeden Dienstag
im Hotel „Rose“ in Mayrhofen, jeden
Mittwoch im Hotel „Seespitz“ in Maurach
a. Achensee, jeden Donnerstag, ab 8. Mai
im Hotel „Rieser“ in Pertisau a. Achen-
see, jeden Freitag im Volksspielhaus in
Kramsach. Diesbezügliche Anfragen nimmt
Obmann Otto Gertl entgegen. Über die
bereits abgeschlossenen Gastspielreisen
in der kommenden Saison berichten wir
ausführlich in unserer nächsten Ausgabe.

Friedrich Gürtler

Tischlerei
Möbelhandel
Bodenbeläge

6212 MAURACH am Achensee
Postfach 6 Telefon 0 52 43 - 209 und 353



**HENKEL
TROCKEN**

Weine und Spirituosen nur
vom Fachhandel

**WEINHANDLUNG
AUCKENTHALER**
6200 Jenbach, Achenseestraße 32

SCHLOSSEREI UND
MASCHINENBAU
ALOIS WEGER

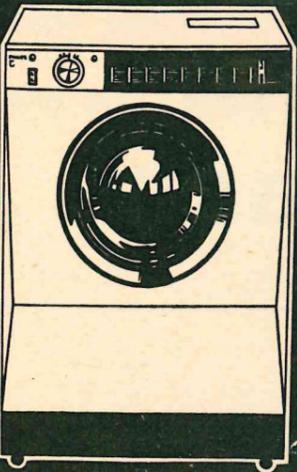
JENBACH, HUBERSTRASSE 24, TEL. 476

LIEFERT IHNEN

GELÄNDER - PORTALE - FENSTER
TÜREN - aus Stahl oder Aluminium
LEICHTE STAHLKONSTRUKTIONEN
EURONORM-GARAGENKIPPTORE
180 Normgrößen

VERLANGEN SIE PREISANGEBOTE

PHILIPS
hat für jeden Wunsch
den richtigen
Wasch-Vollautomaten



Weltsensation:
1000
Schleudertouren

CC 1000
Der Superschnelle
special 40
Der Superschmale
incli-matic
Der Supersanfte

Elektro-Greilhuber
Schwaz, Wopfnerstraße 4, NEUES Volksbankgebäude
ELEKTROINSTALLATIONEN - RADIO - FERNSEHEN
EXQUISITE BELEUCHTUNGSKÖRPER

AUTOHAUS DES VERTRAUENS

**HANS
ARNOLD**

6130 SCHWAZ, TIROL
Münchner Straße 30, Tel. 0 52 42 - 25 67

MINERALÖLHANDEL

FORD- Vertragswerkstätte
CONTINENTAL-REIFEN
PAM-GROSSTANKSTELLE
Reparaturwerkstätte Ersatzteile Service
A B S C H L E P P D I E N S T

Werdegang des Fügener Schlosses

Zu den ältesten, in der Talsohle gelegenen Siedlungen illyrischen Ursprungs zählt das stattliche Dorf Fügen. Inmitten der Ortschaft, gegenüber der gotischen Dekanatskirche, steht das behäbige aus dem 17. Jahrhundert stammende Barockschloß und gibt dem Dorfbild ein feudales Gepräge.

Heute tummeln sich über 100 Buben in dem weiträumigen Schloß — jetzt genannt: Bubenburg.

Ursprünglich stand an Stelle des Schlosses nur ein Turm, der bereits im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt wird und im Besitze des Erzstiftes samt den dazugehörigen Eisenhütten stand.

Um das Jahr 1500 machten sich die Herren von Keutschach, ein Kärntner Adelsgeschlecht, seßhaft, die auch den Bergbau des Zillertales, der damals eine lebenswichtige Einnahmequelle darstellte, wieder in Fluß brachten.

Auf die Keutschachs folgten die Schneeweiß von Arnoldstein. Auch diese errichteten weitere Schmelzhütten und der Bergbau begann aufzublühen und brachte Wohlstand in das Tal. An diese Kärntner Geschlechter erinnert noch der Barockaltar der St. Michaelskirche, der im Andenken für ein früh verstorbenes Töchterlein von dieser Familie gestiftet wurde. Im Jahre 1680 erwarb Graf Fieger von Friedberg (Volders), ein Schwager des

letzten Schneeweiß, diesen Besitz. In den Jahren 1695 — 1702 erbaute Graf Fieger an Stelle des früheren Turmes und Nebenhauses das Schloß im heutigen Umfang. Das Geschlecht der Fieger, ehemals eine bürgerliche Hallerfamilie, erlebte nicht nur in geschäftlicher Hinsicht, sondern auch gesellschaftlich einen glanzvollen Aufstieg. 1660 erfolgte die Erhebung zum Freiherrnstand und schon 1694 folgte als Krönung die Verleihung des Reichsgrafentitels. Das prachtvolle Reichsgrafengewappent zielt heute noch die Decke des Stiegenhauses im Schloß.

Neben den ergiebigen Ausbeutungen aus den Schmelzhütten, brachten die Grafen auch die Gerichtsbarkeit Rettenbergs an sich. (Gerichtsschloß Rettenberg — mit den umliegenden Bauernhöfen — am Kolsaßberg, heute nur noch teilweise die Ringmauer vorhanden. Der Palast wurde um 1800 geschliffen.)

Aus dieser reichen Zeit der Fieger erzählt uns die Sage von der großen Wohltätigkeit einer Gräfin, so daß der Graf um den Bestand seines Vermögens fürchtete und Gott um Rat und Hilfe anrief. Die Antwort ward ihm in einer Vision zuteil: Er sah seine Frau am Tor, wie so oft, freigiebig die Armen beteilten — indes auf dem Dach des Schlosses ein Engel immerzu bei einer Dachluke hereinschöpfte. Jetzt verstand er auch den

tausendfachen Segen, der der Mildtätigkeit entsprang und seinen Reichtum auf unsichtbare Weise mehrte.

Später ging das Schloß im Erbwege auf eine weibliche Linie über. Der Reichtum verteilte sich und schließlich verkaufte ein Nachkomme aus der weiblichen Linie der Fieger, Graf Sternberg 1895 das Schloß an die Gebrüder Rainer von Fügen. Nach diesem Kommen und Gehen von Geschlechtern und Namen schlug für das Schloß eine bedeutsame Stunde! Der Kapuzinerorden, das seraphische Liebeswerk, erwarb 1926 das Haus und schuf mit manchen Mühsalen kämpfend ein Heim, dessen Geschehen unvergänglich bleiben wird.

Kinder, denen der feste Boden unter den Füßen fehlt oder solchen, denen ihre kleine Welt der Familie in Trümmer ging, finden hier das, was ihnen ein hartes Schicksal vorenthielt: Erziehung, Betreuung und einen geordneten Schulunterricht. Alles in allem ein Heim für Leib und Seele.

Im Verein mit der bewährten Leitung des Hauses bemühen sich die Lehrer dieser fünfklassigen Sondererziehungsschule diesen Kindern nicht nur ein gediegenes Wissen zu vermitteln, sondern ihnen noch mehr zu sein: Vater und Freund!

Es ist dies eine schöne und dankbare Aufgabe der also Gebenden. Die Legende des Wohltuns der Fieger lebt im Schloß weiter und möge nie versiegen.

Elmar Gabriel

Gemeinschaftsschitour des ÖAV Jenbach

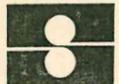
Der österr. Alpenverein, Zweig Jenbach, veranstaltet am Sonntag, den 13. April eine Gemeinschaftsfahrt mit Autobus nach Zürs (Arlberg). Es werden alle Vereinsmitglieder zur Teilnahme an dieser verbilligten Gemeinschaftstour recht herzlich eingeladen.

Die genaue Abfahrtszeit wird auf den Anschlagtafeln des ÖAV in Jenbach zeitgerecht bekanntgegeben. Ab Zürs erfolgt unter Benützung des Liftes noch ein Anstieg von ca. 2 Stunden auf den Mehsack und von dort eine Abfahrt, sofern es die Verhältnisse erlauben, nach Lech.

Interessenten werden gebeten, sich spätestens Donnerstag, den 10. April, beim Tourenwart, Hermann Geretzlehner, Dr.-Schmid-Siedlung 4, unter gleichzeitiger Entrichtung des Fahrpreises zu melden.

Großabverkauf zu tief reduzierten Preisen

Modellschlafzimmer
Polstermöbel
Diverse Kleinmöbel



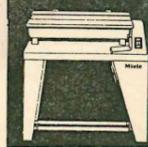
MÖBELHOF STEINER

Jenbach Tratzbergstraße 8
Buch, an der Bundesstraße

**WASCHAUTOMATEN
TROCKNER BÜGELMASCHINEN
GESCHIRRSPULAUTOMATEN
FERNSEHGERÄTE RADIOS
ALLE LANDMASCHINEN**



Eigener Kundendienst
Eigene Werkstätten
Äußerst günstige
Zahlungsbedingungen



Josef Haag
SCHLITTERS — ZILLERTAL — TELEFON 0 52 88 - 811

STEYR-DAIMLER-PUCH AG. 



**MOPEDS FAHRRÄDER
KINDERFAHRZEUGE
SÄMTLICHES ZUBEHÖR
VOM FACHHÄNDLER**

**A. UND H.
KINIGADNER
JENBACH**

SCHIESSTANDSTRASSE 3
TELEFON 391

Billigstes und bestes Einkaufen in der
Damenkonfektion aller Art, auch für Herren und Kinder

Lehner's Moden

Schwaz, Andreas-Hofer-Straße 4
Telefon 22 86
und Wopfnerstraße 6
Telefon 23 74

Für das Frühjahr
die sportliche
Schuhnote

**Schuhhaus
Unterlercher
Fügen 76**

Benützen Sie unser Familiensparbuch — Fachberatung
in Maßschuhen — Schnelldienst

HUMANIC

**Fa.
Hubert Widauer**

HEIZUNG — SANITÄRE — LUFTUNG
OLFEUERUNG
(CUENOD-OLBRENNER)

MAURACH AM ACHENSEE
TELEFON 0 52 43 - 339

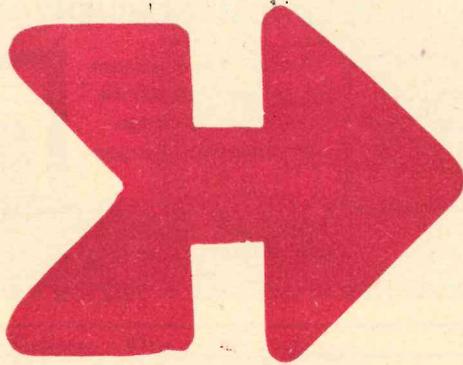
WARENHAUS HANS FELS JENBACH

ACHENSEESTRASSE 48 TELEFON 375

SPEZIALHAUS FÜR

alle Arten von Stoffen und Kurzwaren
Herren- und Knabenbekleidung
Herren- und Damenhüte
Damen-, Mädchen-, Herren-, und Knabenwäsche
in reichhaltiger Auswahl
Bettwäsche, Decken, fertige Betten und Polster,
VORHÄNGE und TEPPICHE
Bodenbeläge, Koffer, Reisetaschen, Lederwaren
Geschirr und Haushaltsartikel

FOTOABTEILUNG FILME APPARATE
Übernahme sämtlicher Ausarbeitungen!



**PAPIERFACH-
GESCHÄFT
SPIELWAREN**

DER OSTERHASE
KAUFT BEI
MAURACHER

MARIA

JENBACH

ACHENSEE-
STRASSE 29
TELEFON 615

MAURACHER

